



**INFORMATIONSPERRFRIST**

AUSZUG AUS DEM PROTOKOLL  
Sitzung vom 5. März 2015

Gesch. Nr. SR: 037 / GGR: 029/15 Vorberatung RPK  
**10.06 Finanzen; Jahresrechnungen, Inventare (Archiv Abt. IIIA. + B.)**  
**Genehmigung Jahresrechnung 2014**

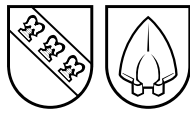
ANTRAG DES STADTRATES

**DER GROSSE GEMEINDERAT**

- gestützt auf den Antrag des Stadtrates und in Anwendung von § 26 Ziffer 2 der Gemeindeordnung -

**BESCHLIESST:**

1. Die Jahresrechnung 2014 der Stadt Illnau-Effretikon wird genehmigt. Die Laufende Rechnung schliesst bei Fr. 103'542'220.28 Aufwand und Fr. 104'400'249.01 Ertrag mit einem Ertragsüberschuss von Fr. 858'028.73 ab. Die Investitionsrechnung des Verwaltungsvermögens zeigt bei Ausgaben von Fr. 8'517'221.95 und Einnahmen von Fr. 1'872'531.02 einen Ausgabenüberschuss von Fr. 6'644'690.93. Die Investitionsrechnung des Finanzvermögens weist Zugänge von Fr. 3'334'032.25 und Abgänge von Fr. 2'744'150.00 aus, was einer Nettozunahme von Fr. 589'882.25 entspricht.
2. Von der vorliegenden Bilanz wird Kenntnis genommen. Sie schliesst mit Aktiven und Passiven von je Fr. 139'877'062.12 ab. Durch den Ertragsüberschuss der Laufenden Rechnung von Fr. 858'028.73 erhöht sich das Eigenkapital von Fr. 37'034'403.79 auf Fr. 37'892'432.52.
3. Gemäss § 8 Ziffer 3 der Gemeindeordnung ist gegen diesen Beschluss das Referendum ausgeschlossen.
4. Mitteilung durch Protokollauszug an:
  - a. den Stadtrat, zweifach
  - b. die Abteilung Finanzen, dreifach
  - c. die Abteilung Präsidiales, dreifach



AUSZUG AUS DEM PROTOKOLL  
Sitzung vom 5. März 2015

## ZUSAMMENFASSUNG

### **DANK HÖHEREN EINNAHMEN UND STRIKTER AUSGABENDISZIPLIN BESSERES ERGEBNIS ERZIELT**

Die Jahresrechnung 2014 der Stadt Illnau-Effretikon schliesst in der Laufenden Rechnung bei einem Aufwand von Fr. 103.5 Mio. und einem Ertrag von Fr. 104.4 Mio. mit einem Ertragsüberschuss von rund Fr. 858'000.- ab. Budgetiert war ein Aufwandüberschuss von Fr. 1.4 Mio. bei einem unveränderten Steuerfuss von 115 %. Die Rechnung schliesst damit rund Fr. 2.3 Mio. besser ab als budgetiert. Mehreinnahmen bei den Steuern, Buchgewinne und Rückerstattungen des Alterszentrums Bruggwiesen sowie Minderausgaben im Bereich Schule führten dazu, dass der Abschluss über den Erwartungen liegt. Ebenso haben die gute Budgetdisziplin und der sorgsame Umgang mit den finanziellen Mitteln in allen Bereichen zum verbesserten Ergebnis beigetragen.

#### ERTRAG

Der Gesamtertrag stieg gegenüber dem Budget um rund Fr. 4 Mio. (+ 4 %). Die Steuererträge fielen um rund Fr. 1.7 Mio. besser aus als budgetiert. Mehrerträge gab es im Steuerbereich bei den ordentlichen Steuern von Fr. 0.8 Mio., den Quellensteuern von Fr. 0.3 Mio. und den Grundstückgewinnsteuern von Fr. 0.7 Mio. Bei den Entgelten konnten Mehrerträge von gesamthaft Fr. 1.5 Mio. erzielt werden. Darunter fallen die Gebührenerträge, welche wegen höheren Verbrauchswerten bei Wasser/Abwasser/Kehricht besser ausfielen als budgetiert sowie höheren Rückerstattungen des Kantons im Sozialbereich. Weiter konnten zusätzliche Erlöse aus Landverkäufen erzielt werden. Einerseits konnte ein Gewinn durch einen Grundstückverkauf (Gupfen) an den Kanton von Fr. 0.3 Mio. erzielt werden, andererseits wurden Landverkäufe im Zusammenhang mit Strassenprojekten von total Fr. 0.1 Mio. getätigt.

Mittlerweile hat sich der Betrieb des Alterszentrums Bruggwiesen eingespielt und die Finanzlage hat sich stabilisiert. Das Alterszentrum hat der Stadt aufgrund des guten Geschäftsergebnisses einen bedeutenden Anteil an die Aufbaukosten zurückerstattet. Die Mietzinserträge Alterszentrum fielen deshalb um Fr. 0.8 Mio. besser aus als budgetiert.

Die Stadt erhielt aus dem Ressourcenausgleich Fr. 18.7 Mio. (Vorjahr 22.2 Mio.). Der Zuschuss bemisst sich aus der Steuerkraft der Stadt vor zwei Jahren von Fr. 2'318.- pro Einwohner und dem Kantonsmittel von Fr. 3'503.-.

#### AUFWAND

Gegenüber dem Budget ist der Aufwand um rund Fr. 1.6 Mio. höher ausgefallen (+ 1.6 %). Allein die Ergänzungsleistungen sind gegenüber dem Budget um Fr. 0.8 Mio. angestiegen – gegenüber dem Vorjahr sind sie sogar um Fr. 1.2 Mio. höher ausgefallen. Der Staatsbeitrag an die Ergänzungsleistungen ist ebenfalls angestiegen, jedoch nicht im gleichen Ausmass. Die Ergänzungsleistungen machen bei jährlichen Auszahlungen von total Fr. 9 Mio. mittlerweile knapp 10 % der Gesamtausgaben der Stadt aus. Diese Entwicklung ist besorgniserregend. Der massive Kostenanstieg ist hauptsächlich auf die Zunahme pflegebedürftiger Personen zurückzuführen. Auch die Kleinkinderbetreuungsbeiträge weisen einen hohen Anstieg in kurzer Zeit auf. Gegenüber dem Budget sind sie um Fr. 0.5 Mio. höher ausgefallen. Dieser Wert wird aber in den Folgejahren wieder abnehmen, da der Regierungsrat die Beitragssätze in der Zwischenzeit gekürzt hat.

Die Pflegeleistungen in der Abteilung Gesundheit weisen gegenüber dem Budget nur einen leichten Anstieg von Fr. 120'000.- auf. Wobei auch hier zu bemerken gilt, dass diese Kosten in den letzten Jahren stark angestiegen sind.



### AUSZUG AUS DEM PROTOKOLL

Sitzung vom 5. März 2015

Im Bereich Schule konnte der Aufwand gegenüber dem Budget um rund Fr. 250'000.- leicht reduziert werden, was nicht zuletzt auf bereits umgesetzte Sparbemühungen zurückzuführen war. Zudem musste trotz höheren Schülerzahlen nur eine Primarklasse zusätzlich eröffnet werden. Die integrativen Massnahmen in der Sonderschule zeigten Wirkung; es konnten weitere Schüler reintegriert werden, was sich positiv auf die Kosten auswirkte.

### INVESTITIONEN

In der Investitionsrechnung wurden Nettoinvestitionen im Verwaltungsvermögen von Fr. 6,6 Mio. getätigt. Budgetiert waren Nettoinvestitionen von Fr. 12.4 Mio. Damit wurden lediglich 53 % der geplanten Investitionen tatsächlich umgesetzt. Dieser tiefe Umsetzungsgrad ist einerseits durch Verschiebungen von Investitionsprojekten, andererseits durch Umbuchungen und Rückstellungen gemäss Baufortschritt Ende 2013 beim Sportzentrum entstanden.

Die Investitionen im Politischen Gut (ohne Spezialfinanzierungen) konnten zu 153 % durch selbst erwirtschaftete Mittel gedeckt werden. Dieser hohe Selbstfinanzierungsgrad ist hauptsächlich infolge der ausserordentlich niedrigen Investitionstätigkeit entstanden. Dank dem hohen Selbstfinanzierungsgrad konnten Liquiditätsreserven gebildet werden. Kurzfristige Liquiditätsengpässe bis zu den Steuereinnahmen Ende Juni und der Gutsschrift aus dem Ressourcenausgleich Ende Oktober wurden analog der Vorjahre mit kurzfristigen, festen Vorschüssen abgedeckt.

Der Ertragsüberschuss wird dem Eigenkapital gutgeschrieben. Per Ende Rechnungsjahr weist das Eigenkapital einen Bestand von knapp Fr. 38 Mio. auf. Als Vorfinanzierung für die Erweiterung der Schulanlage Hagen stehen zudem Fr. 3.5 Mio. zur Verfügung. Diese mittlerweile hohe und erfreuliche Eigenkapital von über Fr. 40 Mio., welches trotz intensiver Investitionstätigkeit in den Vorjahren aufgebaut werden konnte, ist nicht zuletzt auf das Kostenbewusstsein und die Sparbemühungen in der Laufenden Rechnung zurückzuführen.

### KENNZAHLEN

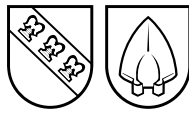
Die Finanzkennzahlen haben sich im Rechnungsjahr verbessert. Selbstfinanzierungsgrad, Kapitaldienstanteil und Zinsbelastungsanteil weisen gute Werte aus. Die Finanzlage scheint kurzfristig entspannt. Die Zinsbelastung ist ausgesprochen tief und dürfte auch weiterhin niedrig bleiben, weil die vorhandenen Darlehen mit sehr günstigen Zinskonditionen für längere Laufzeiten abgeschlossen werden konnten. Die Kennzahlen verdeutlichen aber auch, dass die Investitionen auf einem Minimum gehalten werden müssen, um weiterhin einen hohen Selbstfinanzierungsgrad zu erzielen und damit Fremdkapital abzubauen.

### BEURTEILUNG DES STADTRATES

Der Stadtrat beurteilt das Ergebnis der Jahresrechnung 2014 als gut. Die Abweichung zum Budget 2014 beträgt Fr. 2.3 Mio. oder 2.2 % der Gesamtausgaben. Der Stadtrat würdigt die gute Ausgabendisziplin und die Sparanstrengungen aller Mitarbeitenden der Stadtverwaltung.

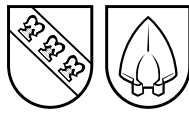
Das Wachstum der Steuereinnahmen, ohne dass dafür der Steuerfuss hätte erhöht werden müssen, ist grundsätzlich positiv. Ob diese Entwicklung mit Blick auf die zu erwartende Verschlechterung der konjunkturellen Lage anhalten wird, wird sich noch weisen müssen. Speziell freut es den Stadtrat, dass sich aufgrund der guten Auslastung des Alterszentrums Bruggwiesen der Mietzins nun auf der ursprünglich geplanten Höhe eingependelt hat und damit ein Beitrag zur damaligen Grossinvestition geleistet wird. Sorge bereitet das massive Wachstum der Ergänzungsleistungen. Hier gilt es zu prüfen, welche Massnahmen ergriffen werden können.

Das Investitionsniveau war im 2014 im Vergleich zu den vergangenen 10 Jahren ausserordentlich tief. Der Cashflow bewegte sich im Rahmen des langfristigen Durchschnitts. Entsprechend war der Selbstfinanzierungsgrad seit längerem wieder einmal grösser als 100 %. Illnau-Effretikon hatte im 2014 also ein sogenannt



**AUSZUG AUS DEM PROTOKOLL**  
Sitzung vom 5. März 2015

„investitionsruhiges“ Jahr, was nötig war und zukünftig auch sein wird, um die Situation mit Blick auf die langfristige Verschuldung zu stabilisieren.



AUSZUG AUS DEM PROTOKOLL  
Sitzung vom 5. März 2015

## WEISUNG

### 1. LAUFENDE RECHNUNG

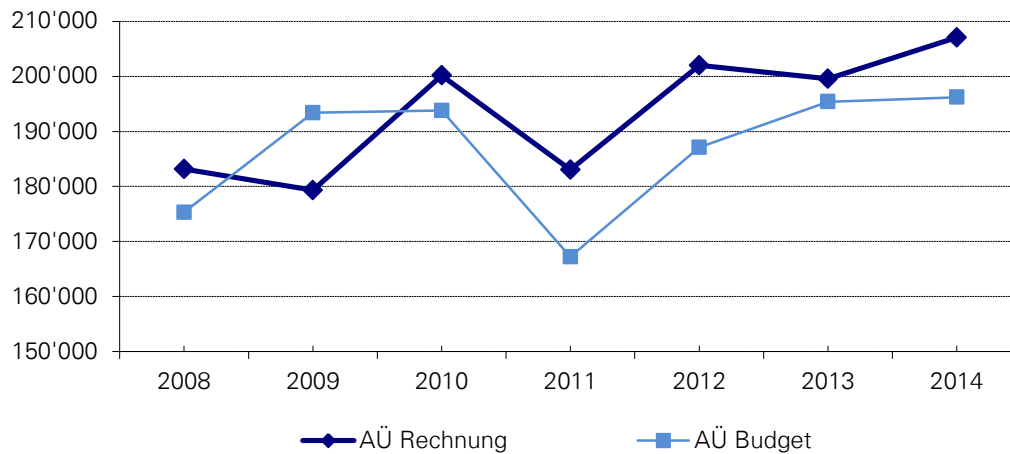
#### 1.1 INSTITUTIONELLE GLIEDERUNG

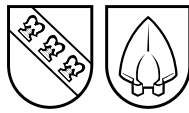
##### 1.1.1 LEGISLATIVE

Nettoergebnis	2008	2009	2010	2011	2012	2013	2014
AÜ Rechnung	183'152	179'306	200'173	183'024	201'990	199'556	207'075
AÜ Budget	175'300	193'400	193'800	167'200	187'100	195'400	196'200

AÜ=Aufwandüberschuss

LEGISLATIVE NETTOERGEBNIS



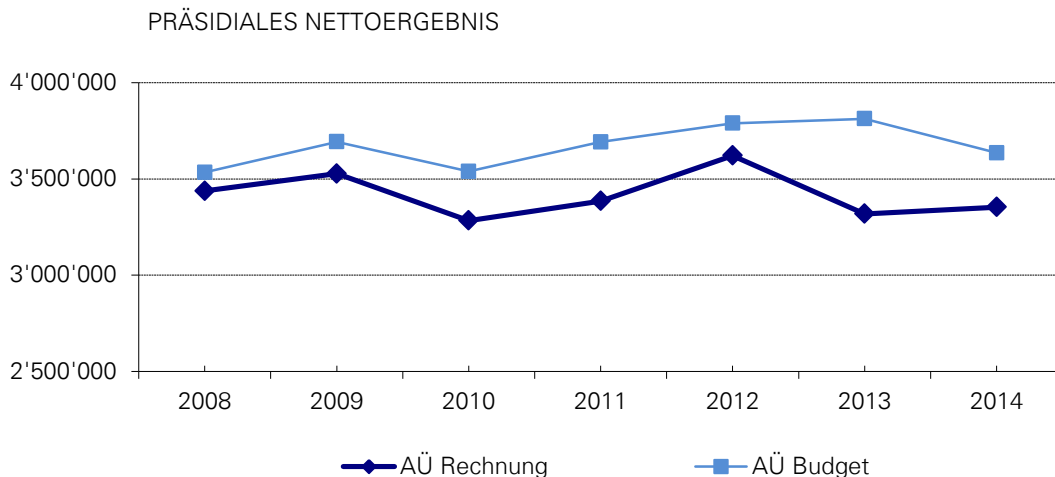


AUSZUG AUS DEM PROTOKOLL  
Sitzung vom 5. März 2015

### 1.1.2 PRÄSIDIALES

Nettoergebnis	2008	2009	2010	2011	2012	2013	2014
AÜ Rechnung	3'437'592	3'526'967	3'284'004	3'384'916	3'621'119	3'318'508	3'357'275
AÜ Budget	3'533'500	3'692'300	3'538'700	3'692'200	3'789'000	3'812'700	3'634'900

AÜ=Aufwandüberschuss



#### - **Zentrale Verwaltung**

Dank Sporbemühungen konnten die Aufwendungen für Büromaterial, Drucksachen, Kopierapparate, Porti etc. deutlich reduziert werden. Bei der Öffentlichkeitsarbeit wurde das Budget unterschritten, da die Stadtseiten im Regio zur Eingemeindung von Kyburg über die Jahresrechnung von Kyburg finanziert werden konnten. Externe Beratungsmandate wurden weiterhin nur sehr restriktiv vergeben.

#### - **Zivilstandswesen**

Der leicht verbesserte Abschluss in diesem Bereich ist auf höhere Gebühreneinnahmen zurückzuführen.

#### - **Stadtammann- und Betreibungsamt**

Die höhere Geschäftslast führte zu zusätzlichen Gebühreneinnahmen.

#### - **Informatik**

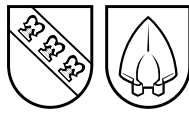
Im Bereich Informatik gab es vor allem Aufwandverschiebungen zwischen Besoldungen und Dienstleistungen Dritter. Die Gesamtkosten entsprechen den budgetierten Vorgaben. Dank dem weitgehenden Verzicht auf Anschaffungen konnten die im Investitionsbudget 2015 vorgesehenen Aufwendungen für die Migration der Daten und Anwendungen ins Rechenzentrum der Laufenden Rechnung 2014 belastet werden. Der Investitionskredit 2015 von Fr. 150'000 muss dadurch nicht beansprucht werden.

#### - **Kultur**

Mindereinnahmen ergaben sich bei den Veranstaltungen. Ebenfalls reduzierte sich der Staatsbeitrag.

#### - **Wirtschaft / Entwicklung**

Bei den Partnerschaften in Europa wurde der bewilligte Betrag kaum beansprucht, da kein Unterstützungsbedarf für Projekte in der Partnerstadt Orlová bestand.

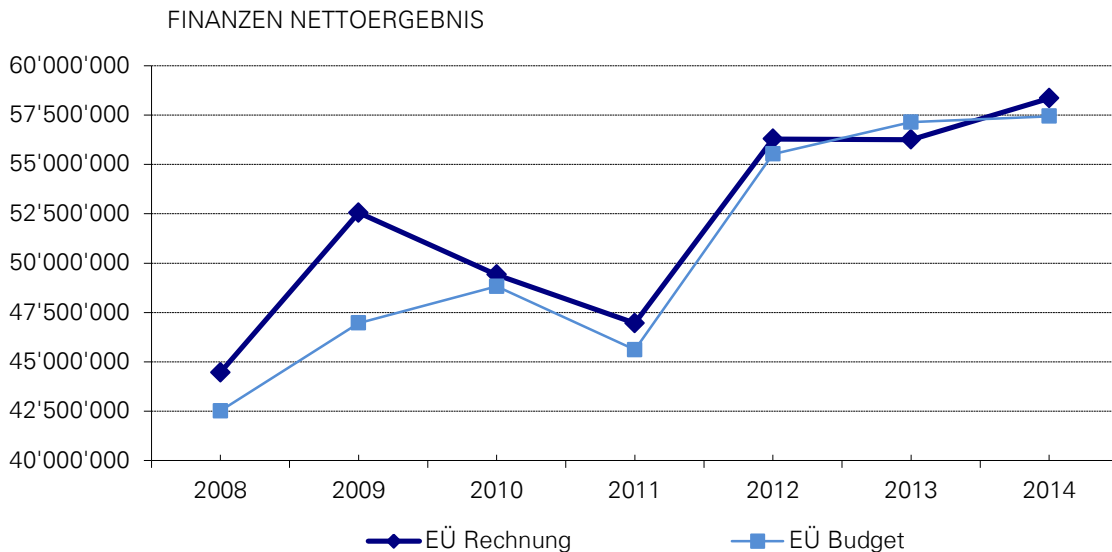


### AUSZUG AUS DEM PROTOKOLL Sitzung vom 5. März 2015

#### 1.1.3 FINANZEN

Nettoergebnis	2008	2009	2010	2011	2012	2013	2014
EÜ Rechnung	44'453'532	52'552'398	49'416'242	46'952'714	56'294'932	56'256'960	58'397'899
EÜ Budget	42'513'970	46'962'800	48'824'000	45'608'100	55'529'900	57'146'300	57'447'100

EÜ=Ertragsüberschuss



Das Ergebnis von Fr. 58.4 Mio. ist um rund Fr. 1 Mio. besser ausgefallen als budgetiert. Gegenüber dem Nettoertrag des Vorjahres von Fr. 56.3 Mio. wird sogar ein um Fr. 2 Mio. besseres Ergebnis ausgewiesen.

#### - ZKB-Gewinnausschüttung

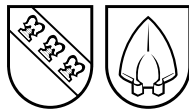
Die Gewinnausschüttung der ZKB ist abhängig vom Konzerngewinn der Zürcher Kantonalbank. Dank dem stabilen und guten Geschäftsergebnis 2013 der ZKB fiel der Gewinnanteil im Umfang des Vorjahres aus und beträgt Fr. 1.26 Mio. Dies entspricht Fr. 77.- pro Einwohner/in bei einem Bevölkerungsbestand per Ende 2013 von 16'249 Personen.

#### - Kapitaldienst

Zwei fällige Darlehen von je 10 Mio. mussten per Anfang Februar und Mitte August refinanziert werden. Angenommen wurden Zinssätze um 1 % gemäss der Zinssituation und –prognose während der Budgetierungsphase. Das im Februar fällige Darlehen wurde in gleicher Höhe mit einer Laufzeit von 10 Jahren zu einem Zins von 1.62 % refinanziert. Das im August fällige Darlehen wurde in zwei Tranchen von je Fr. 5.-Mio. mit Laufzeiten von 7 und 9 Jahren zu leicht tieferen Zinssätzen von 0.67 % und 0.94 % refinanziert. Durch den etwas höheren Zinssatz als angenommen bei der Refinanzierung im Februar sowie einem frühzeitigen Laufzeitbeginn fällt der Zinsaufwand der langfristigen Schulden um Fr. 140'000 höher aus als budgetiert.

Kurzfristige Liquiditätsengpässe wurden wiederum mit festen Vorschüssen überbrückt. Insgesamt wurden Fr. 35 Mio. (Vorjahr Fr. 30 Mio.) an kurzfristigen Vorschüssen aufgenommen. Die Zinssätze bewegten sich zwischen 0.15 % und 0.34 % (Vorjahr 0.10 % und 0.29 %). Durch den Anstieg von Fr. 5 Mio. an kurzfristigem Fremdkapital in Form von festen Vorschüssen und den leicht höheren Zinsen gegenüber dem Vorjahr ist der Zinsaufwand um Fr. 5'000.- höher ausgefallen als budgetiert.

Die langfristigen Schulden wurden zu einem Zinssatz von durchschnittlich 1.8 % (Vorjahr 2.1 %) finanziert.



### AUSZUG AUS DEM PROTOKOLL

Sitzung vom 5. März 2015

Die Verzinsung der Spezialfinanzierungen, welche zum durchschnittlichen Zinssatz der langfristigen Schulden per 1. Januar 2014 berechnet wurden, betrug 2.0 % (Vorjahr 2.2 %). Insgesamt konnte damit der Zinsaufwand durch die anhaltend attraktive Zinssituation gegenüber den Vorjahren merklich reduziert werden.

#### - Abschreibungen

Im Voranschlag waren Investitionen im Verwaltungsvermögen inkl. Spezialfinanzierungen über netto Fr. 12.4 Mio. budgetiert. Tatsächlich umgesetzt wurden Investitionen in der Höhe von Fr. 6.6 Mio. Der Aufwand der ordentlichen Abschreibungen fällt deshalb geringer aus als budgetiert. Da vor allem weniger in Spezialfinanzierungen investiert worden ist, liegt die Gutschrift des Abschreibungsaufwandes auf den Spezialfinanzierungen Fr. 300'000.- unter dem Budget. Statt den budgetierten Fr. 3.5 Mio. sind bei den Spezialfinanzierungen nur Fr. 1.8 Mio. an Investitionen getätigt worden. Zusätzliche Abschreibungen von Fr. 1 Mio. sind im Bereich Kanalisation vorgenommen worden.

#### - Ressourcenausgleich

Grundlage für die Bestimmung des Ressourcenausgleich-Zuschusses bilden die Steuerkraft 2012 von Illnau-Effretikon (Fr. 2'318.-) und das Kantonsmittel (Fr. 3'503.-). Die eigene relative Steuerkraft wird dem Kantonsmittel zu 95 % angeglichen und mit der Einwohnerzahl per 31.12.2012 (16'099) und dem Steuerfuss von 115 % multipliziert. Im Rechnungsjahr ergibt sich damit eine Ressourcenausgleich-Zahlung von Fr. 18.7 Mio. Gegenüber dem Vorjahr entspricht dies einem Rückgang um rund Fr. 3.5 Mio., wobei die Auszahlung im Vorjahr ausserordentlich hoch war aufgrund einmalig hoher Steuereinnahmen in der Gemeinde Rüschlikon, welche über den Finanzausgleich allen Gemeinden im Kanton zugute kamen.

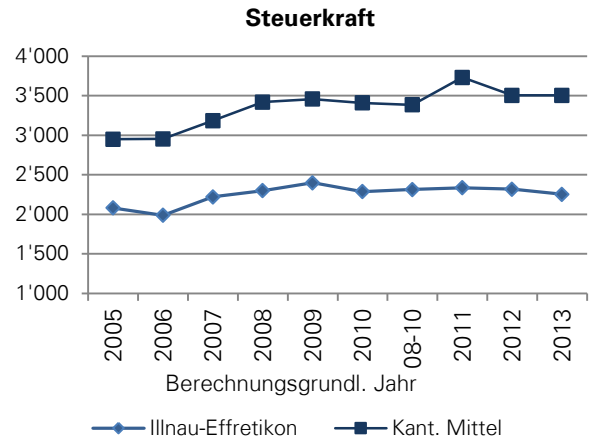
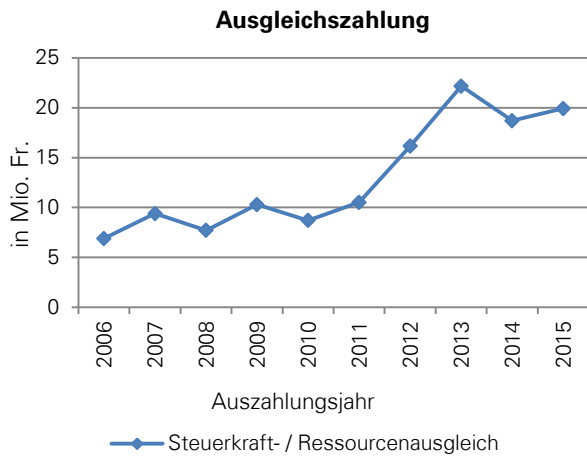
#### STEUERKRAFT PRO EINWOHNER

BERECHNUNGS-GRUNDLAGE	KANT. DURCHSCHNITT (OHNE STADT ZÜRICH)	ILLNAU-EFFRETIKON	ILLNAU-EFFRETIKON	STEUERKRAFT-AUSGLEICH
Jahr	Fr.	Fr.	%	Fr.
2003	2'852	2'040	71.5	5'221'635
2004	2'860	2'094	73.2	4'082'117
2005	2'948	2'080	70.6	6'890'133
2006	2'953	1'987	67.3	9'395'719
2007	3'184	2'221	69.8	7'713'405
2008	3'418	2'300	67.3	10'288'647
2009	3'457	2'398	69.4	8'712'753
2010	3'408	2'288	67.1	10'520'488
2011	3'731	2'336	62.6	-
2008-2010	3'383	2'313	68.4	16'158'141
2011 (Ausz. 2013)	3'731	2'336	62.6	22'168'774
<b>2012 (Ausz. 2014)</b>	<b>3'503</b>	<b>2'318</b>	<b>66.2</b>	<b>18'696'211</b>
2013 (Ausz. 2015)	3'493	2'252	64.5	19'926'189



### AUSZUG AUS DEM PROTOKOLL

Sitzung vom 5. März 2015

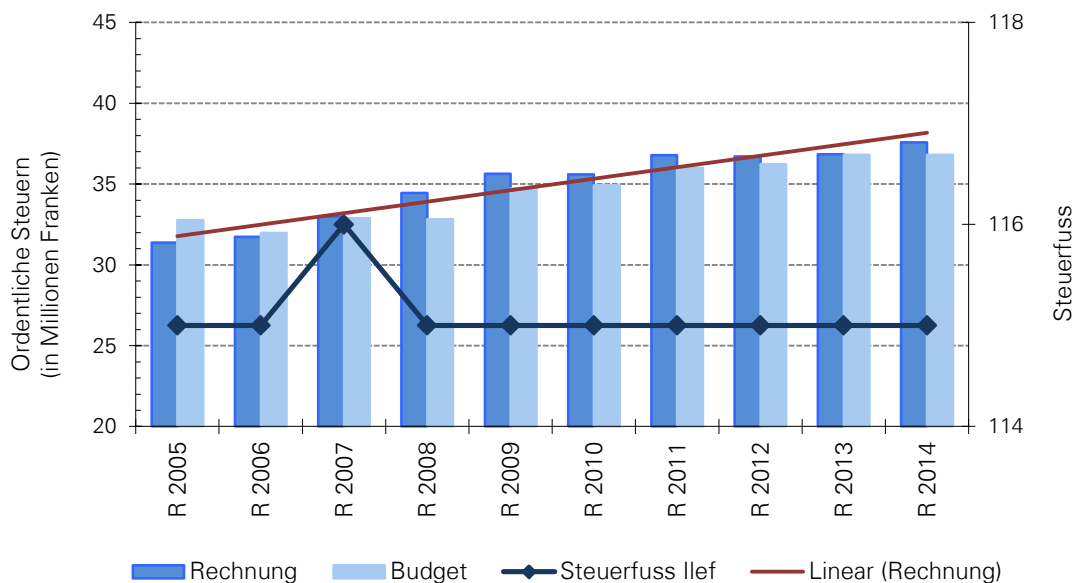


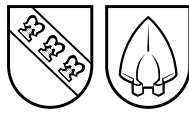
### - Steuerertrag

Im Rechnungsjahr konnten bei einem Steuerfuss von 115 % ordentliche Steuereinnahmen von Fr. 37.6 Mio. generiert werden. Gegenüber dem Budget entspricht dies einem Mehrertrag von Fr. 0.8 Mio. und gegenüber dem Vorjahr einem Anstieg um rund Fr. 0.7 Mio. Ein Steuerprozent beträgt somit aktuell Fr. 327'000. Bei den Quellensteuern konnten Fr. 0.3 Mio. mehr eingenommen werden.

Die Steuern aus früheren Jahren weisen gegenüber dem Budget rund Fr. 0.5 Mio. tiefere Erträge aus. Statt den budgetierten Fr. 4 Mio. konnten nur Fr. 3.5 Mio. generiert werden. Hingegen fielen die Grundstückgewinnsteuern bei einem Ertrag von Fr. 2.7 Mio. höher aus als budgetiert (+ Fr. 0.7 Mio.).

Die Steuererträge gesamthaft betrachtet (Artenkonti „40“) fielen um Fr. 1.7 Mio. besser aus als budgetiert.





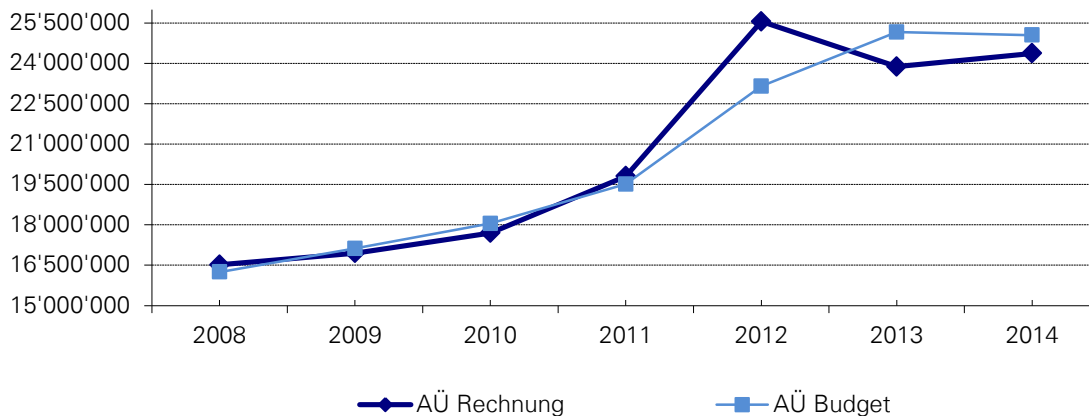
## AUSZUG AUS DEM PROTOKOLL Sitzung vom 5. März 2015

### 1.1.4 SCHULE

Nettoergebnis	2008	2009	2010	2011	2012	2013	2014
AÜ Rechnung	16'514'859	16'947'138	17'697'103	19'800'849	25'551'383	23'874'934	24'341'667
AÜ Budget	16'245'300	17'117'750	18'044'500	19'511'800	23'149'900	25'156'900	25'042'800

AÜ=Aufwandüberschuss

SCHULE NETTOERGEBNIS



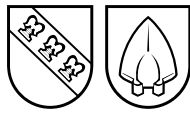
Die höheren Nettokosten von Fr. 0.5 Mio. gegenüber dem Jahr 2013 basieren auf der Stellenplanerhöhung in der Schulverwaltung, der grossen Anzahl von neuen Langzeitgymnasiasten und einem ausserordentlichen Anstieg bei den Stunden für „Deutsch als Zweitsprache“. Auch die Betreuung zeigt, dass der Aufwand für einige Kinder mit Auffälligkeiten steigt, die Elternbeiträge aber eher zurückgehen. Trotzdem liegt die Rechnung um Fr. 0.7 Mio. unter dem budgetierten Aufwandüberschuss. Verschiedene Faktoren haben zur Unterschreitung des Budgets geführt. Die Schülerzahlen haben mit wenigen Ausnahmen eine regelmässige Verteilung auf die Klassen zugelassen, nur eine Primarklasse wurde zusätzlich eröffnet. Die Klassengrössen an vielen Mittelstufen- und Sekundarklassen sind jetzt aber hoch. Im Bereich der Sonderschulung, der Erwachsenenbildung, der Berufswahlschule und der Musikschule konnten gegenüber dem Budget Einsparungen erzielt werden. Generell zeigt sich in verschiedenen Bereichen, dass die Beteiligten aller Schulen den Sparauftrag bereits umsetzen und auf nicht vordringliche Anschaffungen verzichtet haben.

#### - **Lohnkosten / Lohnkostenanteile an Kanton / Vikariatskosten**

Die Lohnkosten an der Kindergartenstufe sind höher als budgetiert. Dazu führen die Lohn- und Altersstruktur des Lehrpersonals dieser Schulstufe, eine übergrosse Klasse, welche mit 1.4 Stellen geführt wird und Assistentinnenstellen, welche aufgrund der belasteten Klassen eingerichtet werden mussten. Auf der Primar- und Sekundarstufe sind die Summen der kommunalen und kantonalen Lohnkosten tiefer als budgetiert. Dies ist auf die Alters- und damit Lohnstruktur nach Pensionierungen zurückzuführen. Weiter wirken sich längere unbezahlte Urlaube von mehreren Lehrpersonen positiv aus, führen aber im Gegenzug zu Budgetüberschreitungen im Vikariatswesen. Ebenfalls machen sich wiederum Langzeiterkrankungen mehrerer Lehrpersonen auf der Primarstufe bei den Kosten des Vikariatswesens bemerkbar.

#### - **Sonderschulung**

Dass das Budget für den Bereich Sonderschulung um Fr. 281'000.- unterschritten wurde, ist unter anderem der konsequenten Überprüfung jeder Massnahme zu verdanken. Bei externen Schulungen erfolgt diese mindestens einmal im Jahr. Auch konnten weitere Schüler im 2014 reintegriert werden. In Illnau-Effretikon besteht an der Schule eine grosse Offenheit für integrative Modelle. Allerdings zeigen sich die



## AUSZUG AUS DEM PROTOKOLL

Sitzung vom 5. März 2015

Grenzen der Belastbarkeit des Regelschulsystems immer deutlicher. Eine umsichtige Unterstützung durch Massnahmen für das Regelschulsystem ist weiterhin notwendig (Schulische Heilpädagogen, Weiterbildung, Teamentwicklung).

Zuzüge aus dem Ausland von Jugendlichen im Sekundarschulalter sind neue Herausforderungen für die Schule. Bevor die Jugendlichen dem Regelklassenunterricht folgen können, sind intensive Schulungen in Deutsch als Zweitsprache nötig. Das Budget wurde in diesem Bereich um Fr. 12'000.- überschritten. Die Schulen verzeichnen in allen Gemeindeteilen einen Anstieg von Kindern, die in Deutsch als Zweitsprache geschult werden müssen.

### - **Tagesbetreuung**

Sowohl im Bereich Mittagstisch als auch in der Nachmittagsbetreuung sind die Schülerzahlen noch immer steigend. Gewisse Standorte sind an Einzeltagen über Mittag überbelegt. Die integrierte Sonderschulung bedeutet vielfach auch einen Mehraufwand bei der Tagesbetreuung. Je nach Anzahl Schüler sind eine bis drei Betreuungspersonen anwesend, was zusammen mit Krankheitsausfällen zu einer Budgetüberschreitung von Fr. 80'000.- beim Betreuungspersonal geführt hat. Die eingenommenen Elternbeiträge sind aufgrund der Schülerzahlen und der Tarifierhöhung um Fr. 20'000.- höher ausgefallen als budgetiert.

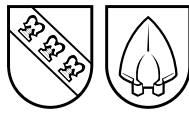
Der Tageshort ist wie in den Vorjahren voll ausgelastet. Bei konstantem Aufwand ist der Ertrag aufgrund der Tarifierhöhung gegenüber der Rechnung 2013 leicht angestiegen.

### - **Berufswahlschule**

Im Schuljahr 2013/14 hat die Rekordanzahl von 50-54 Schülerinnen und Schülern die Berufswahlschule besucht. Per Schuljahr 2014/15 hat sich die Schülerzahl bei 45 eingependelt. Dabei nimmt die kleinste aller Berufswahlschulen im Kanton nach Möglichkeit auch unterjährig Jugendliche unter 18 Jahren auf, welche beispielsweise von einem Spitalaufenthalt oder einer Sonderschule zurückkehren, einen Lehr- oder Mittelschulabbruch hinter sich haben oder aus dem Ausland zuziehen. Das Nettoergebnis ist mit knapp Fr. 135'000.- um Fr. 100'000.- besser als budgetiert.

### - **Musikschule**

Durch den Anschluss der Musikschule Wallisellen per September 2014 ist die Städtische Musikschule Illnau-Effretikon um rund ein Drittel an Schülerinnen und Schüler sowie Lehrpersonen gewachsen. Die Kosten für das Anschlussprojekt, die Interimsleitung in Wallisellen durch die Musikschulleiterin (Januar bis August 2014) und die Überprüfung des Lehrpersonals wurden durch Wallisellen übernommen. Insgesamt resultiert für die Stadt ein Aufwandüberschuss von Fr. 567'000.-, 15.5 % weniger als budgetiert, was auch auf einen kleinen Schülerrückgang in Illnau-Effretikon zurückzuführen ist. Von den Gesamtkosten übernehmen die Gemeinden 48.2 % und der Kanton 2.7 %, der Rest wird durch die Eltern bezahlt.



### AUSZUG AUS DEM PROTOKOLL

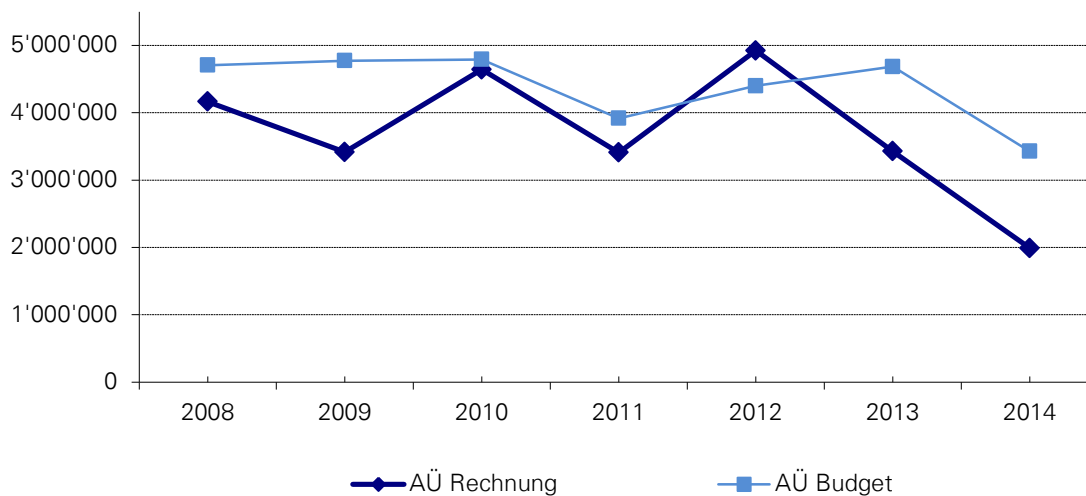
Sitzung vom 5. März 2015

#### 1.1.5 HOCHBAU

Nettoergebnis	2008	2009	2010	2011	2012	2013	2014
AÜ Rechnung	4'164'191	3'416'560	4'642'391	3'409'745	4'922'761	3'427'600	2'015'473
AÜ Budget	4'707'400	4'772'900	4'794'100	3'918'700	4'401'300	4'684'800	3'428'800

AÜ=Aufwandüberschuss / ab 2008 inkl. Schulliegenschaften

HOCHBAU NETTOERGEBNIS



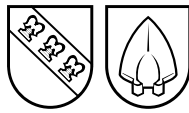
Mit dem Nettoergebnis von Fr. 2 Mio. schliesst die Abteilung Hochbau gegenüber dem Vorjahr um Fr. 1.4 Mio. besser ab. Ähnlich hoch ist auch die Abweichung zum Budget. Dies ist vor allem darauf zurückzuführen, dass der Mietertrag des Alterszentrums Bruggwiesen neu berechnet wurde und frühere Aufbaukosten zurückerstattet wurden. Auch bei den anderen Liegenschaften konnten grundsätzlich mehr Einnahmen und weniger Ausgaben erzielt werden.

#### - **Verwaltung**

Bei den Aufwendungen der Kontogruppe 400 sind die Ausgaben für baupolizeiliche Aufgaben um Fr. 57'000 tiefer ausgefallen als budgetiert. Dies begründet sich unter anderem durch Minderausgaben im gesamten Baubewilligungsverfahren aufgrund weniger Baugesuche und vermehrter interner Arbeitserledigung anstelle von externen Vergaben. Die Einnahmen aus den Baubewilligungsgebühren sind gegenüber dem Vorjahr ca. Fr. 15'000.- gesunken, bewegen sich aber im Rahmen des budgetierten Betrages. Die Rückerstattungen eigener Betriebe sind Fr. 35'000.- tiefer ausgefallen als erwartet, weil das Projekt für einen Werkhofneubau auf spätere Jahre verschoben wurde und somit weniger Projektleitertätigkeiten für andere Abteilungen angefallen sind.

#### - **Liegenschaften Verwaltungsvermögen**

Die Aufwendungen bei den Verwaltungsliegenschaften liegen Fr. 190'000.- tiefer und die Erträge Fr. 840'000.- höher als erwartet, womit statt dem budgetierten Ertragsüberschuss von Fr. 690'000.- einer von Fr. 1.72 Mio. verbucht werden kann. Im Nettoergebnis beträgt die positive Abweichung zwischen Budget und Rechnung Fr. 1.03 Mio. Dies ist insbesondere darauf zurückzuführen, dass das Alterszentrum Bruggwiesen im Rechnungsjahr erstmals vollständig in Betrieb war und somit der gesamte Mietbetrag erhoben werden konnte. Ebenso gab es seitens Alterszentrums eine Rückerstattung der Aufbaukosten an die Stadt.

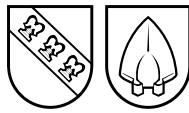


## AUSZUG AUS DEM PROTOKOLL

Sitzung vom 5. März 2015

- **Liegenschaften Finanzvermögen**

Erneut liegen die Aufwendungen bei den Finanzliegenschaften tiefer und die Erträge höher als erwartet, womit die Tendenz der letzten Jahre bei einem Ertragsüberschuss von Fr. 80'000.- fortgesetzt werden konnte. Dies ist insbesondere darauf zurückzuführen, dass auch bei dieser Liegenschaftengruppe weniger baulicher Unterhalt notwendig war und die Mietzinseinnahmen durch gute Auslastung (keine Wohnungsleerstände) gesteigert werden konnten.

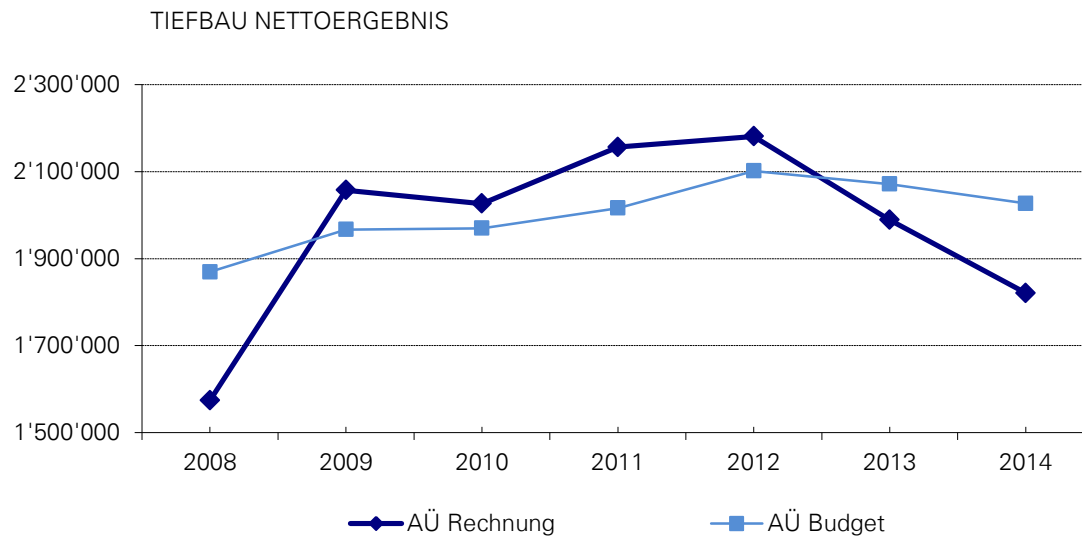


## AUSZUG AUS DEM PROTOKOLL Sitzung vom 5. März 2015

### 1.1.6 TIEFBAU

Nettoergebnis	2008	2009	2010	2011	2012	2013	2014
AÜ Rechnung	1'573'755	2'057'470	2'026'339	2'156'390	2'181'173	1'988'943	1'820'776
AÜ Budget	1'869'200	1'966'800	1'969'900	2'016'000	2'101'500	2'071'300	2'026'900

AÜ=Aufwandüberschuss



#### - Allgemein

Der Stadtgenieur-Stellvertreter hatte seine Stelle per Ende 2013 gekündigt. Da vorerst kein geeigneter Mitarbeiter gefunden werden konnte, blieb die Stelle im ersten Halbjahr unbesetzt. Der Mehraufwand wurde durch die anderen Mitarbeitenden getragen. Die personelle Vakanz in der Verwaltung der Abteilung zusammen mit den ausserordentlichen Landverkäufen und dem milden Winter ist für das gute Ergebnis der Abteilung Tiefbau verantwortlich.

#### - Strassenbau

Infolge geringer Schneefälle waren die Aufwendungen im Winterdienst geringer als budgetiert.

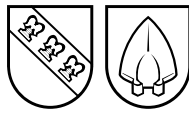
Der bauliche Unterhalt für Dritte (Belagsarbeiten) und auch diverser Unterhalt für Dritte (Sachbeschädigungen) fielen im vergangenen Jahr einiges höher aus als im Vorjahr. Entsprechend sind auch die Einnahmen bei den Rückerstattungen und dem baulichen Strassenunterhalt Dritter höher ausgefallen.

Der einmalige Landverkauf an der Effretikonerstrasse (Fr. 109'000.-) und bei der Burgwiesstrasse (Fr. 28'500.-) im Zusammenhang mit Strassenbauprojekten beeinflusst das Ergebnis der Abteilung Tiefbau positiv.

Die Unterhaltsarbeiten der Unterhaltsgenossenschaft sind höher ausgefallen als budgetiert. Die Stadt übernimmt 50 % der Aufwendungen, max. jedoch Fr. 100'000.-. Dieser Betrag wurde in diesem Jahr vollständig ausgeschöpft.

#### - Forst

Im Forst konnten auch im vergangenen Jahr erfreulich viele Drittaufträge ausgeführt werden. Dies wirkt sich positiv auf die Forstrechnung aus.



## AUSZUG AUS DEM PROTOKOLL

Sitzung vom 5. März 2015

- **Wasserversorgung / Kanalisation**

Infolge der Vakanz der Stellvertretung des Abteilungsleiters wurde auch die Besetzung der neu geschaffenen Stelle des Projektleiters im Bereich Siedlungsentwässerung/Wasserversorgung nicht forciert. Aus diesem Grund wurden die Budgetpositionen Besoldungen in der Wasserversorgung und den Kanalisationen deutlich unterschritten.



### AUSZUG AUS DEM PROTOKOLL

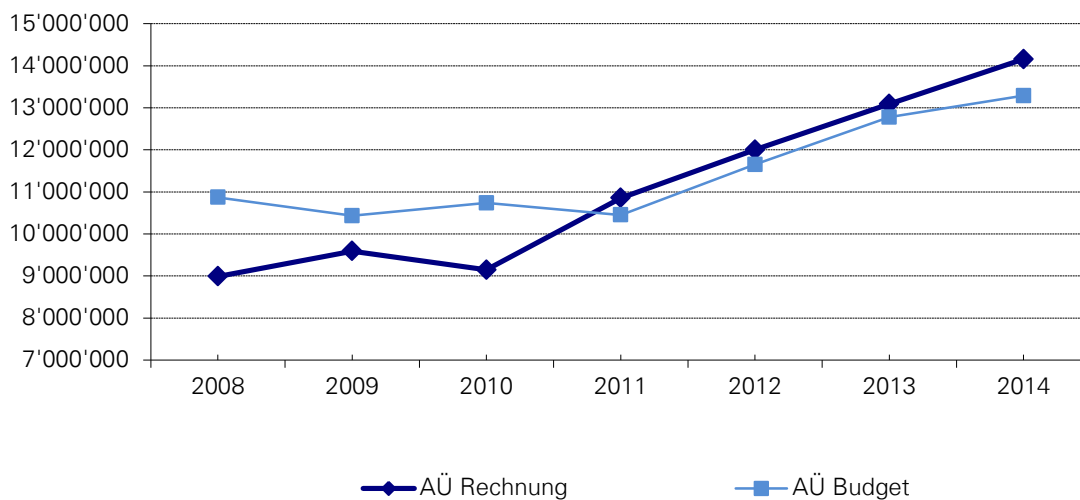
Sitzung vom 5. März 2015

#### 1.1.7 SOZIALES

Nettoergebnis	2008	2009	2010	2011	2012	2013	2014
AÜ Rechnung	8'989'186	9'590'418	9'145'055	10'854'327	12'001'619	13'089'166	14'156'754
AÜ Budget	10'871'860	10'432'560	10'738'340	10'450'900	11'649'200	12'778'000	13'286'800

AÜ=Aufwandüberschuss

SOZIALES NETTOERGEBNIS



Der Aufwandüberschuss im Bereich Soziales hat wiederum markant zugenommen. Er liegt Fr. 870'000.- über dem Budget und Fr. 1'070'000.- über dem Vorjahrsaufwand. Hauptgründe sind die Kostensteigerungen bei den Kleinkinderbetreuungsbeiträgen von Fr. 500'000.- und bei den Zusatzleistungen zur AHV/IV von netto Fr. 400'000.- gegenüber dem Budget. Die Kosten für die Kleinkinderbetreuungsbeiträge werden ab dem Jahr 2015 wieder sinken. Aus der Sicht des Stadtrates ist vor allem die Entwicklung bei den Zusatzleistungen zur AHV/IV bedenklich, aber kommunal nicht zu beeinflussen.

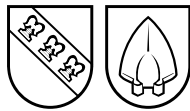
#### - **Kindes- und Erwachsenenschutz**

Die Beiträge an das Amt für Jugend- und Berufsberatung und den Zweckverband Sozialdienst Pfäffikon für die KESB Illnau und den Sozialdienst liegen leicht unter den budgetierten Werten. Gründe dafür sind beim Zweckverband Sozialdienst Mehreinnahmen durch Entschädigungen für die geführten Beistandschaften und stabile Fallzahlen aus Illnau-Effretikon.

Die Schulheimtaxen wurden für das Jahr 2014 aufgrund des Verwaltungsgerichtsentscheids vom 8. Januar 2014 erstmals nicht mehr als Sozialhilfe verbucht. Die Praxisänderung entlastet einerseits die Ausgaben bei der wirtschaftlichen Sozialhilfe und belastet andererseits den Aufwand im Bereich Kindes- und Erwachsenenschutz.

#### - **Zusatzleistungen zur AHV/IV**

Das Fall- und vor allem Kostenwachstum bei den Zusatzleistungen zur AHV/IV ist ungebrochen und bereitet dem Stadtrat Sorgen. Der Nettoaufwand ist Fr. 400'000.- höher als budgetiert und Fr. 750'000.- höher als im Vorjahr. Hauptgründe sind die demographische Entwicklung und die damit verbundene Zunahme von pflegebedürftigen, betagten Personen. Die Fallzahlen nehmen seit einigen Jahren vor allem bei den AHV-Rentnern und nicht mehr bei den IV-Rentnern zu, wo seit der Verschärfung der IV Praxis eine Stabilisierung der Fallzahlen und Kosten zu beobachten ist. Hingegen ist die Zunahme von teuren Pflegeheimfällen ungebremst und stellt die Hauptursache für die markante Zunahme der Kosten dar. So waren 13 neue Heimfälle zu verzeichnen und hohe Nachzahlungen aufgrund von rückwirkenden Berechnungen nötig. Der



### AUSZUG AUS DEM PROTOKOLL

Sitzung vom 5. März 2015

Spielraum der Gemeinden bei den Zusatzleistungen ist äusserst gering, da primär Bundesgesetze (Ergänzungsleistungsgesetz) umgesetzt werden. Die Städte und Gemeinden, welche über die Pflegefinanzierung und die Zusatzleistungen den grössten Teil der steigenden Pflegeheimkosten zu tragen haben, müssen sich politisch bei Kanton und Bund für eine ausgewogenere Lastenverteilung einsetzen. Der Stadtrat wird sich in überkommunalen Gremien, welche sich für eine gerechtere Verteilung der Soziallasten einsetzen, einbringen.

#### - **Wirtschaftliche Sozialhilfe**

Die Nettokosten der wirtschaftlichen Sozialhilfe sind gegenüber Budget und Vorjahreswert um rund Fr. 300'000.- tiefer. Diese Entwicklung ist zwei Sonderfaktoren zu verdanken: Die Schulheimtaxen wurden 2014 erstmals nicht mehr als Sozialhilfe verbucht, und es konnten mehrere hohe Rückforderungen und rückwirkende Zahlungen der Invalidenversicherung durchgesetzt werden. Die Kosten der Sozialhilfe sind damit über die letzten Jahre erfreulicherweise - trotz steigender Fallzahlen - stabil geblieben.

#### - **Asyl**

Die Refinanzierung der kommunalen Aufgaben im Asyl und Flüchtlingsbereich hat sich weiter verschlechtert. Einerseits wegen der Abnahme von Asylsuchenden mit einem laufenden Verfahren, für welche die Gemeinden eine (kostendeckende) Pauschale erhalten. Andererseits wegen der Zunahme von vorläufig Aufgenommenen, für welche nur die effektiven Sozialhilfekosten dem Kanton in Rechnung gestellt werden können, ohne Vergütung von Personal und Infrastrukturkosten.

#### - **Alimentenhilfe und Kleinkinderbetreuungsbeiträge**

Die Kleinkinderbetreuungsbeiträge haben - wie leider zu erwarten war - bei Nettoausgaben von Fr. 785'000.- einen Höchststand erreicht. Für Illnau-Effretikon haben sich die Kosten damit innerhalb von zwei Jahren verzehnfacht. Am 7. Januar 2014 hat der Regierungsrat die massgebende Verordnung angepasst und es ist für das Jahr 2015 mit einer Halbierung der Kosten zu rechnen. Der Kantonsrat wird im Jahr 2015 über die Abschaffung der KKBB entscheiden.

Die Nettokosten für die Alimentenhilfe haben zugenommen, entsprechen aber dem erwarteten Anstieg aufgrund der per 1. Januar 2013 eingeführten neuen Verordnung.



### AUSZUG AUS DEM PROTOKOLL

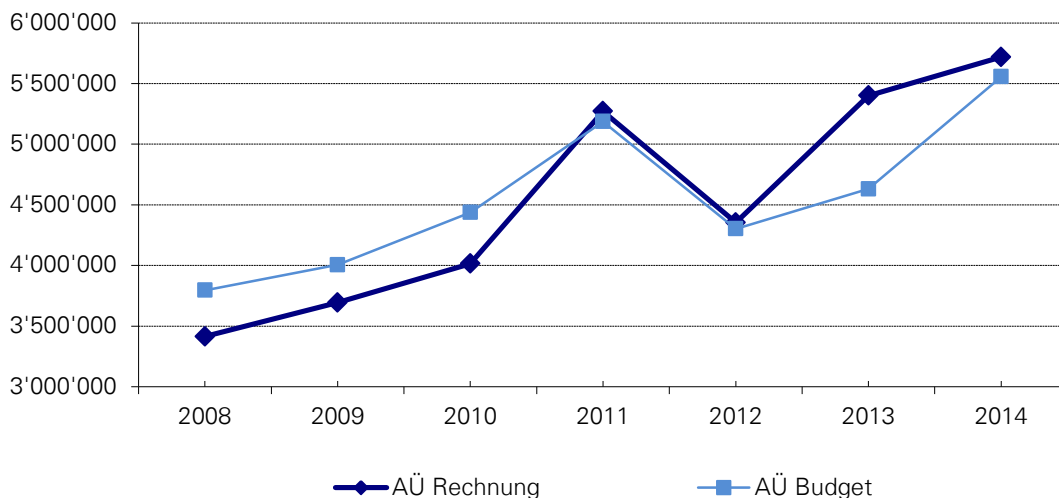
Sitzung vom 5. März 2015

#### 1.1.8 GESUNDHEIT

Nettoergebnis	2008	2009	2010	2011	2012	2013	2014
AÜ Rechnung	3'413'454	3'692'772	4'013'509	5'270'349	4'353'393	5'399'791	5'722'176
AÜ Budget	3'794'818	4'005'250	4'436'820	5'186'600	4'301'800	4'630'350	5'555'900

AÜ=Aufwandüberschuss

GESUNDHEIT NETTOERGNIS



Das Gesamt-Nettoergebnis ist um Fr. 166'000.- schlechter ausgefallen als veranschlagt. Die einzelnen Abweichungen in den Konten sind vor allem auf den erhöhten Bedarf an Pflegeplätzen und den gestiegenen Pflegebedarf zurückzuführen.

#### - **Spitex-Verein**

Die Abrechnung über den Defizitbeitrag der Stadt an den Spitex-Verein Illnau-Effretikon lag bis zum Abschluss der Jahresrechnung der Stadt aufgrund technischer Probleme nicht vor. Deshalb wurde im Konto 701.3650.00 der Betrag von Fr. 478'800.- eingestellt, welcher sich auf die Angaben aus dem definitiven Budget des Vereins stützt. Die Mehrausgaben gegenüber dem budgetierten Betrag in der Stadtrechnung sind vor allem auf die Mindererträge wegen weniger erbrachten Pflegeleistungen und auf die neue Rundungsregelung bei der Zeiterfassung der Pflegeleistungen zurückzuführen. Die Mehrausgaben über Fr. 88'800.- wurden durch den Stadtrat am 21. August 2014 als gebundene Ausgabe bewilligt.

#### - **Pflegefinanzierung Alters- und Pflegeheime**

Die erhöhten Beiträge in der Restfinanzierung an Leistungen der Langzeitpflege (ohne Leistungsvereinbarung) sind generell auf den steigenden Pflegebedarf bei den bereits in auswärtigen Institutionen wohnhaften Personen zurückzuführen.

Die Beiträge an Leistungen zur Langzeitpflege (mit Leistungsvereinbarung) sind, trotz des gering gesunkenen Normdefizites bei auswärtigen Aufenthalten, aufgrund vermehrter Temporäraufenthalte nach einem Spitalaufenthalt und dem allgemein gestiegenen Bedarf von einheimischen Einwohner/innen an Pflegeplätzen im Alterszentrums Bruggwiesen gestiegen.



## AUSZUG AUS DEM PROTOKOLL

Sitzung vom 5. März 2015

### - **Entsorgung**

Die Mehrausgaben gegenüber dem Voranschlag begründen sich mit der Stellenerhöhung um 30 % bei der Hauptsammelstelle und dem höheren Aufwand im Bereich der Grüngutanlieferungen an die regionale Kompostieranlage in Fehraltorf.

Bei mehreren Konten konnten Minderausgaben von insgesamt rund Fr. 100'000.- verzeichnet werden. Dieses positive Resultat wurde vor allem aufgrund besserer Bereitstellung von Abfällen, Volumen- und Transportoptimierungen sowie einer geringeren Abfallmenge beim Altpapier erreicht.

Die Mehreinnahmen von Fr. 93'000.- bei den Gebühren der Hauptsammelstelle sowie den Gebühren Kehricht und Grüngut sind auf gestiegene Abfallmengen sowie höhere Verkaufszahlen von Abfallsäcken und Grüngutjahresvignetten zurückzuführen. Die Minderausgaben und Mehreinnahmen bewirken eine Einlage in das Spezialfinanzierungskonto.

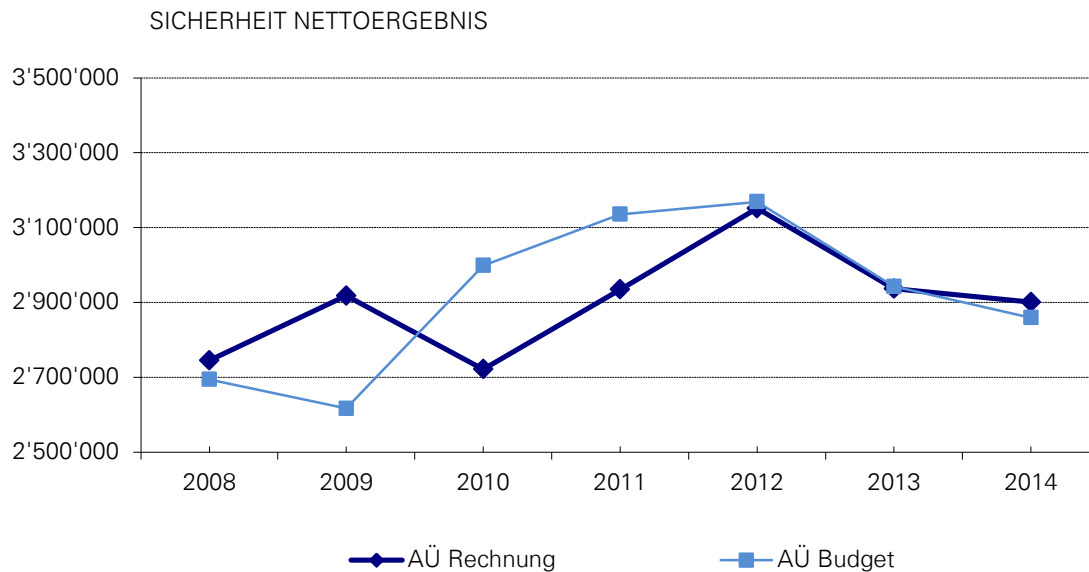


### AUSZUG AUS DEM PROTOKOLL Sitzung vom 5. März 2015

#### 1.1.9 SICHERHEIT

Nettoergebnis	2008	2009	2010	2011	2012	2013	2014
AÜ Rechnung	2'745'013	2'917'612	2'721'204	2'934'387	3'151'405	2'936'640	2'900'593
AÜ Budget	2'694'000	2'616'400	2'998'400	3'135'400	3'169'000	2'942'700	2'859'100

AÜ=Aufwandüberschuss



Die Jahresrechnung schliesst gegenüber dem Budget mit einem um Fr. 41'500.- höheren Aufwandüberschuss ab. Bei Betrachtung der Aufwandüberschüsse in den einzelnen Kontobereichen sind folgende wesentliche Abweichungen feststellbar.

#### - **Einwohnerkontrolle**

Der Gebührenaufwand für Amtsstellen fiel um rund Fr. 35'800.- höher aus als erwartet. Im Gegenzug wurden rund Fr. 38'000.- mehr an Gebühren eingenommen. Der höhere Aufwandüberschuss von Fr. 13'400.- resultiert daher hauptsächlich aus höheren Besoldungskosten von Fr. 5'200.- und den Sanierungsbeiträgen an die Pensionskasse von Fr. 8'200.-.

#### - **Quartieramt**

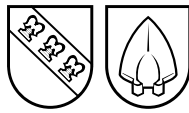
Die ALST wurde im 2014 an den Strickhof dauervermietet. Einnahmen von knapp Fr. 10'000.- wurden irrtümlicherweise auf dem Zivilschutzkonto verbucht. Ausserdem waren Ende Jahr noch Fr. 19'000.- Einnahmen ausstehend, welche 2015 verbucht werden.

#### - **Stadtpolizei**

Bei der Stadtpolizei resultierten Mehraufwendungen bei den Personalkosten infolge von Rotationsverlusten bei zwei Neueinstellungen und einer einmonatigen Lohndoppelzahlung zwecks Einarbeitung sowie bei der zusätzlichen Beschaffung von Dienstbekleidung für die beiden Neuangestellten. Im Gesamtergebnis resultiert ein höherer Aufwandüberschusses von Fr. 17'500.-.

#### - **Feuerwehr**

Massgebend für die Überschreitung des budgetierten Aufwandüberschusses von rund Fr. 21'800.- sind höhere Soldkosten der Ortsfeuerwehr, Soldkosten bei Ernstfalleinsätzen sowie beim allgemeinen Sachaufwand. Im Gegenzug konnten mehr Einsätze an Dritte verrechnet werden. Daraus resultierten Mehreinnahmen von rund Fr. 64'100.-.



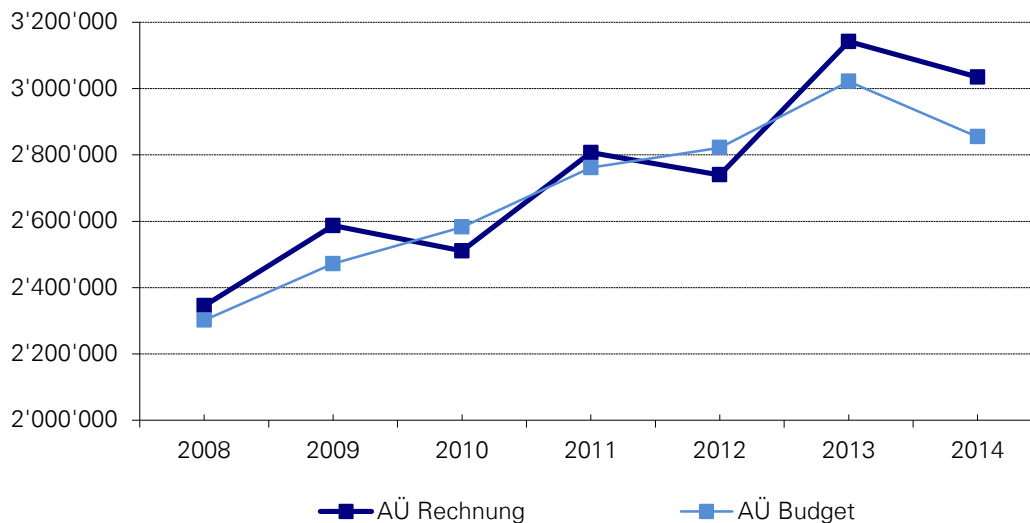
### AUSZUG AUS DEM PROTOKOLL Sitzung vom 5. März 2015

#### 1.1.10 JUGEND UND SPORT

Nettoergebnis	2008	2009	2010	2011	2012	2013	2014
AÜ Rechnung	2'344'844	2'586'639	2'510'713	2'807'038	2'740'071	3'142'028	3'018'082
AÜ Budget	2'301'300	2'472'100	2'582'600	2'761'700	2'822'050	3'021'600	2'854'800

AÜ=Aufwandüberschuss

JUGEND UND SPORT NETTOERGNIS



Das Gesamtergebnis der Abteilung Jugend und Sport weist einen gegenüber dem Budget um Fr. 163'000.- höheren Nettoaufwand aus. Dieser Mehraufwand ist hauptsächlich auf tiefere Elternbeiträge in der KiTa Effretikon und dem Verein für Tagesfamilien sowie höhere Personalaufwendungen in der KiTa Effretikon zurückzuführen.

#### - **Kindertagesstätte (KiTa) Effretikon**

Einerseits musste der Deckungsbeitrag der Stadt erhöht werden, weil Kinder von Eltern mit tieferem steuerbaren Einkommen betreut wurden und damit die Elternbeiträge geringer ausfielen als budgetiert. Andererseits ergaben sich beim Schuljahreswechsel zwischenzeitlich tiefere Belegungszahlen.

#### - **Beitrag an Verein für Tagesfamilien**

Die Stadt subventioniert die Differenz zwischen dem Tarif, welcher durch die Eltern bezahlt wird und dem Vollkostentarif. Da analog KiTa Effretikon beim Verein für Tagesfamilien Kinder von Eltern mit tiefen steuerbaren Einkommen betreut werden, fällt auch der städtische Beitrag höher aus als budgetiert. Der Beitrag von Fr. 226'000.- liegt rund Fr. 60'000.- über dem Budget.

#### - **Sportzentrum**

Die budgetierten Ausgaben für Betriebs- und Verbrauchsmaterial konnten nicht eingehalten werden. Es musste für das ganze Haus mehr Verbrauchsmaterial eingekauft werden als ursprünglich angenommen. Demgegenüber stiegen erfreulicherweise die Erträge aus den Eintritten und Vermietungen.



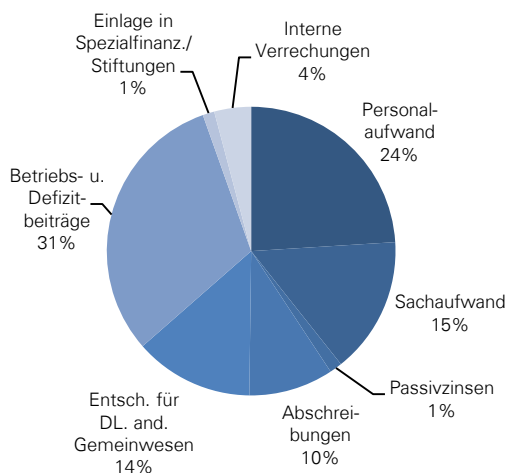
### AUSZUG AUS DEM PROTOKOLL Sitzung vom 5. März 2015

#### 1.2 ARTENGLIEDERUNG

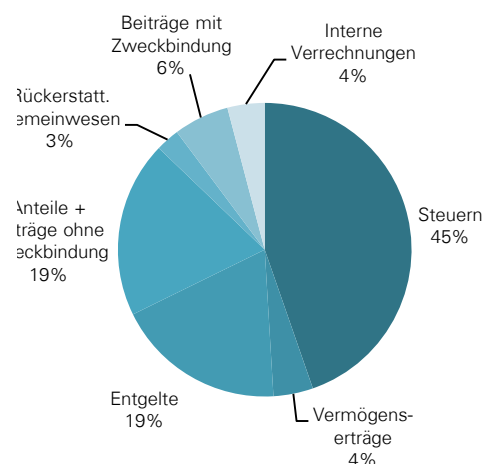
Gegenüber dem Voranschlag ergeben sich bei den Kostenarten folgende Abweichungen:

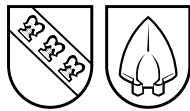
ARTENGLIEDERUNG	R 2011	R 2012	R 2013	V 2014	R 2014	DIFFERENZ
<b>Aufwand</b>						
Personalaufwand	22'682'511	23'784'880	24'190'332	24'624'700	24'870'982	+1.0 %
Sachaufwand	16'136'414	16'229'900	15'934'403	16'503'100	15'846'553	-4.0 %
Passivzinsen	1'560'849	1'616'463	1'680'597	1'272'500	1'457'260	+14.5 %
Abschreibungen	8'168'172	10'312'274	12'552'680	9'692'000	9'772'132	+0.8 %
Entsch. für DL. and. Gemeinwesen	10'406'393	13'120'040	13'852'108	13'928'500	13'828'098	-0.7 %
Betriebs- u. Defizitbeiträge	28'963'860	33'103'107	32'111'825	30'708'800	32'128'847	+4.6 %
Durchlaufende Beiträge	0	0	0	0	0	
Einlage in Spezialfinanz./Stiftungen	5'219'005	1'378'911	4'673'076	431'500	1'351'479	+213.2 %
Interne Verrechnungen	5'249'935	3'795'219	4'491'155	4'749'300	4'286'869	-9.7 %
<b>Total Aufwand</b>	<b>98'387'138</b>	<b>103'340'794</b>	<b>109'486'176</b>	<b>101'910'400</b>	<b>103'542'220</b>	<b>+1.6 %</b>
<b>Ertrag</b>						
Steuern	45'546'000	45'733'320	45'097'515	44'952'500	46'649'800	+3.8 %
Regalien und Konzessionen	7'903	7'400	7'337	7'500	8'681	+15.8 %
Vermögenserträge	3'313'239	2'180'311	3'047'780	3'431'200	4'530'021	+32.0 %
Entgelte	16'958'363	17'910'029	19'157'400	17'976'500	19'514'914	+8.6 %
Anteile und Beiträge ohne Zweckbindung	12'114'819	17'760'560	23'760'663	20'318'000	20'286'715	-0.2 %
Rückerstattungen Gemeinwesen	3'053'088	2'969'277	3'127'389	2'921'400	2'734'397	-6.4 %
Beiträge mit Zweckbindung	7'633'063	8'054'696	7'476'731	6'108'300	6'388'853	+4.6 %
Durchlaufende Beiträge	0	0	0	0	0	
Entnahme aus Spezialfinanz./Stiftungen	662'419	2'500'000	2'200'000	6'600	0	-100.0 %
Interne Verrechnungen	5'249'935	3'795'219	4'491'155	4'749'300	4'286'868	-9.7 %
<b>Total Ertrag</b>	<b>94'538'828</b>	<b>100'910'812</b>	<b>108'365'970</b>	<b>100'471'300</b>	<b>104'400'249</b>	<b>+3.9 %</b>
<b>Aufwandüberschuss = -</b>	<b>-3'848'310</b>	<b>-2'429'982</b>	<b>-1'120'205</b>	<b>-1'439'100</b>	<b>858'029</b>	
<b>Ertragsüberschuss = +</b>						

Zusammensetzung Aufwand 2014



Zusammensetzung Ertrag 2014





## AUSZUG AUS DEM PROTOKOLL

Sitzung vom 5. März 2015

### 1.2.1 PERSONALAUFWAND (30)

Der Personalaufwand von Fr. 24.9 Mio. ist gegenüber dem Budget um Fr. 250'000.- höher ausgefallen, was einem Mehraufwand von 1 % entspricht. Bei der Ortsfeuerwehr und den Entschädigungen für Ernstfalleinsätze (3012) verursachten mehr Einsätze als geplant ein Mehraufwand von Fr. 80'000.-.

Bei den kommunal angestellten Oberstufenlehrpersonen sind höhere Personalkosten von rund Fr. 166'000.- angefallen. Dafür liegen die Lohnkostenanteile an den Kanton, welche unter den Artenkonti 3511 ausgewiesen sind, um Fr. 170'000.- unter dem Budget. Der Mehraufwand bei den Personalkosten in der Musikschule von Fr. 235'000.- ist auf den Anschluss der Musikschule Wallisellen zurückzuführen. Diese Kosten werden von der Gemeinde Wallisellen zurückerstattet. Die Löhne für Zusatzunterricht (3022) sind gegenüber dem Budget um Fr. 200'000.- geringer ausgefallen.

Beim allgemeinen Personalaufwand (3090) wurden rund Fr. 80'000.- weniger ausgegeben als budgetiert, was hauptsächlich aufgrund geringerer Aus- und Weiterbildungskosten entstanden ist.

Die Löhne von Verwaltungs- und Betriebspersonal (3010) entsprechen bei einem Aufwand von total Fr. 13.7 Mio. dem Budgetwert. Hier gab es lediglich diverse Verschiebungen der Lohnkosten zwischen verschiedenen Dienststellen (Bspw. Zentrale Verwaltung, Stadtkanzlei, Informatik). Ebenso entsprechen die Sozialleistungen (3030) von Fr. 1.4 Mio. und die Pensionskassenbeiträge (3021) von Fr. 1.9 Mio. fast exakt dem Budget.

### 1.2.2 SACHAUFWAND (31)

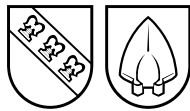
Der Sachaufwand konnte gegenüber dem Budget um 4 %, Fr. 660'000.-, unterschritten werden. Statt den budgetierten Fr. 16.5 Mio. wurden nur Fr. 15.85 Mio. aufgewendet. Hauptsächlich konnten Kosten beim Unterhalt der Liegenschaften und Gemeindebetriebe (3140/3142) sowie bei den Anschaffungen von Mobilien (3110) und Büromaterial (3100) eingespart werden.

### 1.2.3 BETRIEBS- UND DEFIZITBEITRÄGE (36)

Die Betriebs- und Defizitbeiträge sind bei einem Gesamtaufwand von Fr. 32.1 Mio. um rund Fr. 1.4 Mio. (+ 4.6 %) höher ausgefallen als budgetiert. Der effektive Aufwand entspricht dem Vorjahr und ist somit stabil geblieben.

In den letzten Jahren und gegenüber dem Budget angestiegen sind vor allem die Kosten der Pflegefinanzierung, der Ergänzungsleistungen sowie die Kleinkinderbetreuungsbeiträge. Die Ergänzungsleistungen (615.3661.00) sind innerhalb eines Jahres um Fr. 1.2 Mio. auf Fr. 9.2 Mio. angestiegen (+ 14 %). Allein die Auszahlungen an Ergänzungsleistungen machen somit knapp 10 % des Gesamtaufwandes aus.

Die Kleinkinderbetreuungsbeiträge KKBB (635.3662.00) haben gegenüber dem Budget um Fr. 500'000.- zugenommen, gegenüber dem Vorjahr um Fr. 380'000. Der Anstieg bei den KKBB entstand nach der Änderung der Bemessungsregeln und der Erhöhung der Maximalansätze von ursprünglich Fr. 2'000.- auf neu Fr. 2'800.- pro Kleinkind. Die Kosten schnellten im 2013 deshalb rasant in die Höhe. Auf Druck der Gemeinden wurde die Einkommens- und Vermögensgrenze wieder reduziert, weshalb die Kosten im 2015 wieder sinken werden. Ebenso unterstützt der Kantonsrat eine Parlamentarische Initiative, welche die Abschaffung der KKBB fordert. Demnach ist zu erwarten, dass per 2016 die KKBB sogar ganz abgeschafft werden. Eine Kostenverlagerung auf die Sozialhilfe ist nicht zu erwarten, weil die Anspruchsberechtigungen für Sozialhilfe strenger ausgelegt sind als bei den KKBB.



## AUSZUG AUS DEM PROTOKOLL

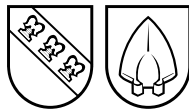
Sitzung vom 5. März 2015

Die Kosten der gesetzlichen, wirtschaftlichen Hilfe sind gegenüber dem Vorjahr, über den gesamten Aufwand betrachtet, leicht zurückgegangen. Nachdem die Kosten der Sozialhilfe (630) während mehreren Jahren stark angestiegen sind, scheint sich der Aufwand bei Fr. 5.6 Mio. zu stabilisieren.

### **1.2.4 ENTGELTE (43)**

Die Entgelte sind gegenüber dem Budget um rund Fr. 1.5 Mio. (+ 8 %) angestiegen. Unter die Entgelte fallen sämtliche Gebührenerträge und Verkaufserlöse der Stadt. Die Gebühren der Spezialfinanzierungen Holzschnitzelheizung, Abwasser, Wasser und Kehricht (4343-4346) sind gegenüber dem Budget um total Fr. 340'000.- angestiegen. Die Gebühren werden nach dem Verursacherprinzip erhoben. Bei der Budgetierung wurde der Verbrauch tiefer eingeschätzt.

Da die Sozialhilfe an Ausländer mit Wohnsitz in der Gemeinde und vollem Kostenersatz durch den Kanton um Fr. 344'000.- gegenüber dem Budget angestiegen ist, haben die Kantonsrückerstattungen (630.4366.00) um denselben Betrag zugenommen. Ebenso hat durch die höheren Auszahlungen an Ergänzungsleistungen der Staatsbeitrag um Fr. 170'000.- zugenommen.



AUSZUG AUS DEM PROTOKOLL  
Sitzung vom 5. März 2015

## 2. INVESTITIONSRECHNUNG

### 2.1 GESAMTÜBERBLICK

Im Rechnungsjahr sind von den budgetierten Nettoinvestitionen im Verwaltungsvermögen über Fr. 12.4 Mio. effektiv nur Fr. 6.6 Mio. getätigt worden. Diese niedrige Umsetzungsquote von 53 % hängt einerseits mit Verschiebungen von Investitionsprojekten zusammen. Andererseits führten Umbuchungen und eine Rückstellung (gemäss Baufortschritt Ende 2013) bei der Kreditposition Allwetterplatz, Sportzentrum, im Rechnungsjahr zu einem Guthaben. Trotz ausstehender Baumeister-Schlussrechnung wird auf eine weitere Rückstellung verzichtet, da sich der Kredit in Abrechnung befindet. Eine tiefe Umsetzungsquote von 42 % weisen auch die Investitionen der Verwaltungsliegenschaften aus. Die geplanten Sanierungen am Stadthaus (Konto 420.5031.15: Saalfoyer und Dach) wurden auf 2016 verschoben. Bei den Kanalisationen wurden lediglich 38 % der geplanten Investitionen umgesetzt. Grund dafür war hauptsächlich die Investition Versickerungsbecken Schoren (ehemals „Nauen“, Konto 571.5011.01), die wegen einer Projektanpassung erst in den Folgejahren getätigt werden kann.

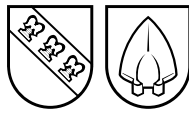
INVESTITIONEN VERWALTUNGSVERMÖGEN	RECHNUNG 2014 FR.	DIFFERENZ IN %	VORANSCHLAG 2014 FR.
Ausgaben	8'517'221.95	-44 %	15'190'000.00
Einnahmen	1'872'531.02	-32 %	2'743'300.00
<b>Nettoinvestition Gesamtgut</b>	<b>6'644'690.93</b>	<b>-47 %</b>	<b>12'446'700.00</b>
<b>davon Pol. Gut (ohne SF)</b>	<b>4'878'445.38</b>	<b>-46 %</b>	<b>8'956'700.00</b>
<b>Selbstfinanzierung</b>			
<b>Investitionen Pol. Gut (ohne SF)</b>	<b>152.99 %</b>		<b>56.08 %</b>

Der Selbstfinanzierungsgrad von 153 % entspricht Fr. 7.5 Mio. (Vorjahr: Fr. 9.3 Mio.) und zeigt auf, dass die Investitionen im Politischen Gut (ohne Spezialfinanzierungen) im Rechnungsjahr vollständig durch selbst erwirtschaftete Mittel gedeckt werden konnten. Die Mehreinnahmen bei den Steuern, die zusätzlichen Rückerstattungen des Alterszentrums Bruggwiesen an die Stadt sowie die geringe Investitionstätigkeit führten hauptsächlich zu diesem erfreulichen Cashflow. Die Geldflussrechnung, welche in der Jahresrechnung auf Seite 94 abgebildet ist, zeigt den Geldfluss im Detail auf.

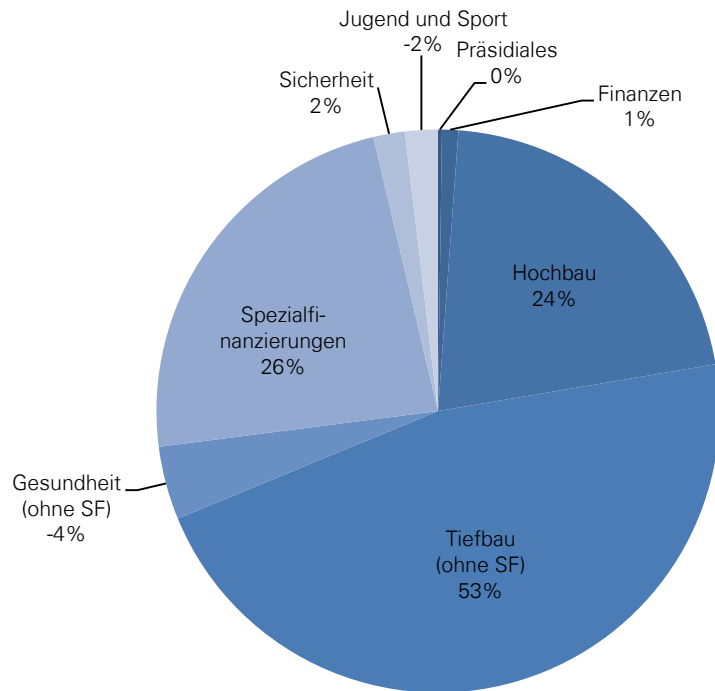
### 2.2 NETTOINVESTITIONEN IM VERWALTUNGSVERMÖGEN PRO ABTEILUNG

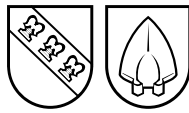
NETTOINVESTITIONEN VERWALTUNGSVERMÖGEN	RECHNUNG 2014 FR.	DIFFERENZ IN %	VORANSCHLAG 2014 FR.
Präsidiales	16'940.10	-66 %	50'000.00
Finanzen	71'000.00	-	0.00
Hochbau	1'602'381.10	-34 %	2'421'700.00
Tiefbau (ohne SF)	3'512'856.55	-35 %	5'385'000.00
Gesundheit (ohne SF)	-318'456.57	-	0.00
*Spezialfinanzierungen	1'766'245.55	-49 %	3'490'000.00
Sicherheit	136'344.80	36 %	100'000.00
Jugend und Sport	-142'620.60	-114 %	1'000'000.00
	<b>6'644'690.93</b>	<b>-47 %</b>	<b>12'446'700.00</b>

\*Wasser, Abwasser, Entsorgung (gebührenfinanziert)



AUSZUG AUS DEM PROTOKOLL  
Sitzung vom 5. März 2015





AUSZUG AUS DEM PROTOKOLL  
Sitzung vom 5. März 2015

## 3. BESTANDESRECHNUNG

### 3.1 GESAMTÜBERBLICK

Der Liquiditätsbestand per 31.12.2014 beträgt Fr. 9.1 Mio. (Vorjahr: Fr. 8.1 Mio.), was einem Zuwachs im Rechnungsjahr von Fr. 1 Mio. entspricht. Der Anstieg ist auf den Selbstfinanzierungsgrad von 153 % zurückzuführen.

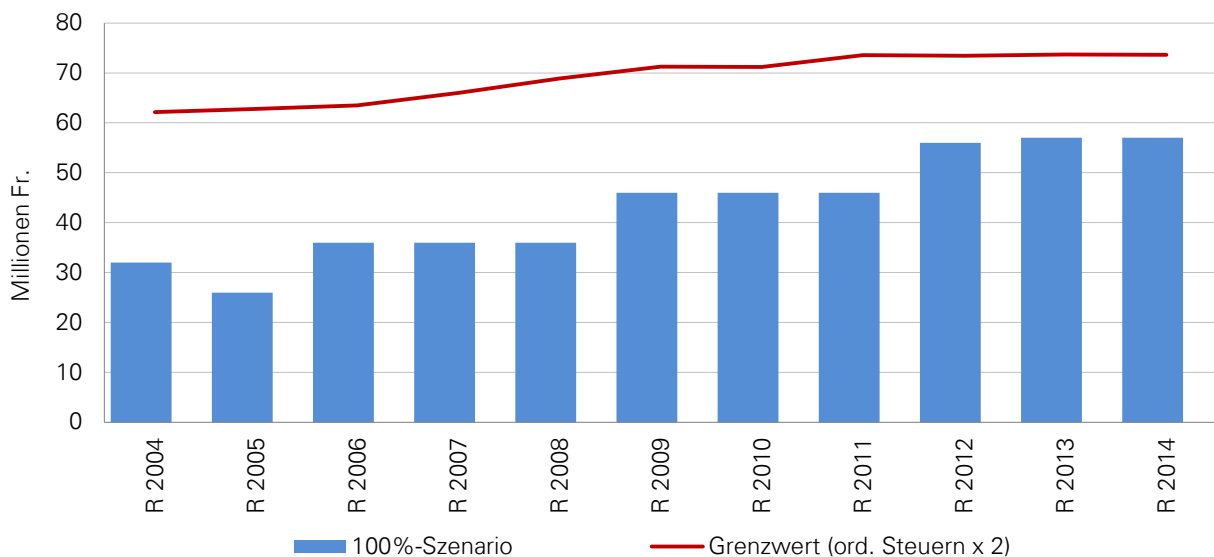
Das Reinvermögen verbesserte sich durch den hohen Cashflow von Fr. -30.3 Mio. auf Fr. -26.7 um Fr. 3.6 Mio. Nach wie vor kann das Fremdkapital nicht durch genügend Finanzvermögen gedeckt werden, was sich in der Kennzahl der Nettoverschuldung deutlich ausdrückt. Der Wert hat sich aber gegenüber den Vorjahren erstmals wieder verbessert (siehe auch Ziffer 4.6)

	31.12.2014	DIFFERENZ IN %	31.12.2013
Finanzvermögen	63'085'958.27	0.45 %	62'805'502.18
Fremdkapital	89'766'545.72	-3.60 %	93'121'064.34
<b>Reinvermögen</b>	<b>-26'680'587.45</b>		<b>-30'315'562.16</b>

### 3.2 LANGFRISTIGE SCHULDEN

Die langfristigen Schulden weisen gegenüber dem Vorjahr keine Veränderung auf. Der Schuldenbestand liegt unverändert bei Fr. 57 Mio. und setzt sich aus 4 Darlehen über Fr. 10 Mio., 2 Darlehen über Fr. 5 Mio. und einem Darlehen über Fr. 7 Mio. zusammen. Gläubiger sind die Postfinance und die Zürcher Kantonalbank.

Gemäss der Finanzstrategischen Zielsetzung dürfen die langfristigen Schulden maximal der doppelte ordentliche Steuerertrag Rechnungsjahr betragen. Der doppelte Steuerertrag beläuft sich auf Fr. 75.2 Mio. (2 x Fr. 37.6 Mio.). Die langfristigen Schulden liegen somit rund 25 % unter dem Grenzwert.





### AUSZUG AUS DEM PROTOKOLL

Sitzung vom 5. März 2015

### 3.3 SPEZIALFINANZIERUNGEN

Die Einlagen in Spezialfinanzierungen sowie deren Bestand zeigen folgendes Bild:

	BESTAND 1.1.	EINLAGE	ENTNAHME	BESTAND 31.12.
Wasser	380'655.03	486'767.10		<b>867'422.13</b>
Abwasser	4'287'760.04	624'902.69		<b>4'912'662.73</b>
Schlammwässerung	457'997.62	61'224.60		<b>519'222.22</b>
Entsorgung	2'772'761.21	144'599.54		<b>2'917'360.75</b>
Holzsplitzelheizung	329'988.40	33'985.15		<b>363'973.55</b>
	<b>8'229'162.30</b>	<b>1'351'479.08</b>	0.00	<b>9'580'641.38</b>

Der Bereich Abwasser setzt sich aus den Spezialfinanzierungen Kanalisation und Kläranlage zusammen.

### 3.4 VORFINANZIERUNGEN

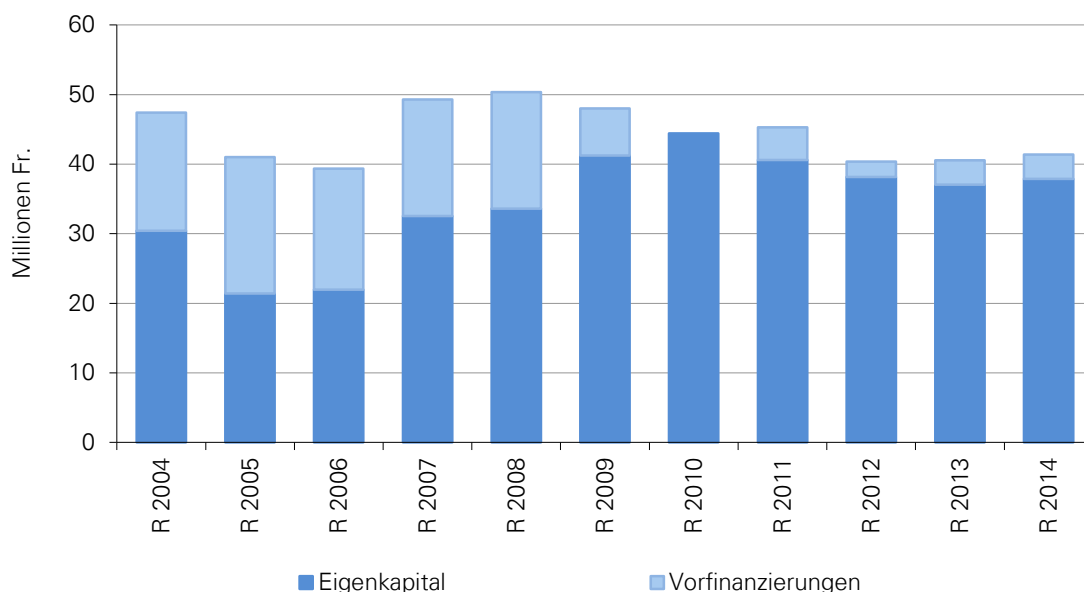
Das Vorfinanzierungskonto für den Erweiterungsbau der Schulanlage Hagen weist per Ende Jahr einen unveränderten Bestand von Fr. 3.5 Mio aus.

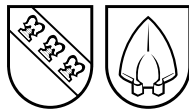
ERWEITERUNG SCHULANLAGE HAGEN, ILLNAU

Jahr	Einlage (+) / Entnahme (-)	Bestand VF
2013	+ Fr. 3'500'000	Fr. 3'500'000
2014	0	Fr. 3'500'000

### 3.5 EIGENKAPITAL

Das Eigenkapital nimmt mit der Gutschrift des Ertragsüberschusses um Fr. 858'028.73 zu und weist per Ende Rechnungsjahr einen Bestand von Fr. 37'892'432.52 auf. Mit der Vorfinanzierung von Fr. 3.5 Mio. weist die Stadt eine Eigenkapitalreserve von Fr. 41.4 Mio. auf.





AUSZUG AUS DEM PROTOKOLL  
Sitzung vom 5. März 2015

## 4. KENNZAHLEN

### 4.1 CASHFLOW

Der Cashflow weist den effektiv erwirtschafteten Überschuss im Politischen Gut (ohne Spezialfinanzierungen) aus:

	RECHNUNG 2014	DIFFERENZ	VORANSCHLAG 2014
	FR.	IN %	FR.
Aufwand- / Ertragsüberschuss	858'028.73	160 %	-1'439'100
ordentl. Abschreibungen	6'605'583.12	2 %	6'462'000
zusätzl. Abschreibungen	0	0 %	0
Entnahme aus Vorfinanzierung	0	0 %	0
Einlagen in Vorfinanzierungen	0	0 %	0
<b>Cashflow Politisches Gut</b>	<b>7'463'611.85</b>	<b>49 %</b>	<b>5'022'900</b>

Der Cashflow zeigt, dass die Ausgaben der Laufenden Rechnung vollumfänglich durch eigene, liquide Mittel beglichen werden konnten. Die Fr. 7.5 Mio. konnten zur Deckung der Ausgaben in der Investitionsrechnung des Verwaltungsvermögens (ohne Spezialfinanzierungen) über Fr. 4.9 Mio. verwendet werden. Mit den verbleibenden Fr. 2.6 Mio. konnte der Liquiditätsbestand erhöht werden.

Um einen gesunden Finanzhaushalt ausweisen zu können, ist längerfristig ein Cashflow von mindestens 70 % anzustreben und zu halten. Die finanzpolitische Zielsetzung der Stadt wurde auf mindestens 75 % angesetzt. Dieser Wert konnte dieses Jahr erstmals wieder erreicht werden, nachdem in den Vorjahren aufgrund der hohen Investitionstätigkeit die Kennzahl immer weit unter 75 % lag.

### 4.2 SELBSTFINANZIERUNGSGRAD

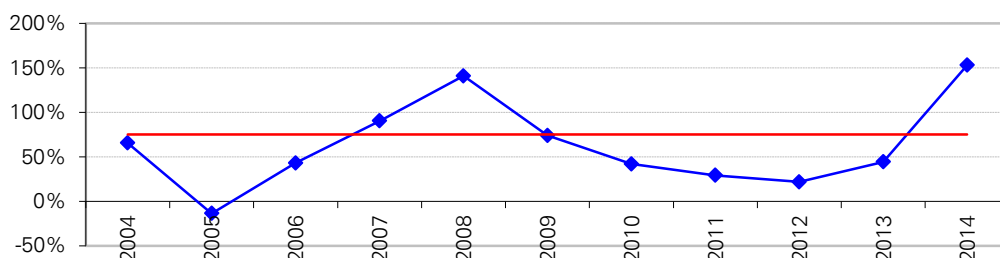
Diese Kennzahl zeigt den Grad der Finanzierung der Investitionen aus den selbst erarbeiteten Mitteln an. Im Vergleich über mehrere Jahre ist ersichtlich, ob die Investitionen finanziell verkraftet werden können. Ein Selbstfinanzierungsgrad unter 100 % führt zu einer Neuverschuldung. Da die Kennzahl von einem zum anderen Jahr stark schwanken kann, ist sie immer über mehrere Jahre betrachtet zu beurteilen.

**Wert 2014: 153 %**

BEURTEILUNG:

Werte 80- 100 %  
70 – 80 %  
unter 70 %

langfristig anzustreben (über 100 % = Schuldenabbau)  
volkswirtschaftlich vertretbar  
grosse Verschuldung





### AUSZUG AUS DEM PROTOKOLL

Sitzung vom 5. März 2015

Der Selbstfinanzierungsgrad war in den Vorjahren gesunken und erfuhr erst letztes Jahr wieder einen Anstieg. Für einen gesunden Finanzhaushalt ist es erforderlich, dass der Selbstfinanzierungsgrad nun auch in den kommenden Jahren über 100 % beträgt, damit die langfristigen Schulden zurückbezahlt werden können.

#### 4.3 VERSCHULDUNGSGRAD

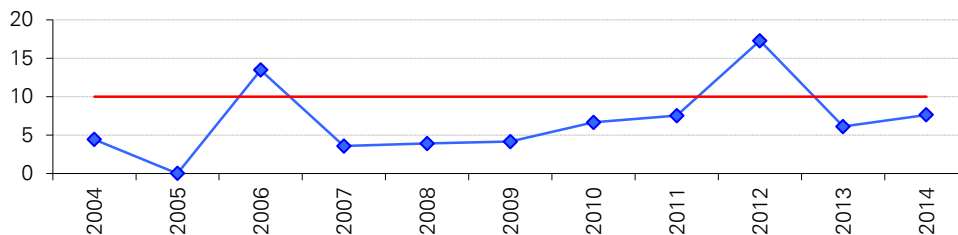
Der Verschuldungsgrad zeigt an, wie viele Jahre der aktuelle Cashflow erarbeitet werden müsste, bis die langfristigen Schulden getilgt wären.

**Wert 2014: 7.6**

BEURTEILUNG:

bis 10 Jahre  
11 – 15 Jahre  
über 15 Jahre

kleine Verschuldung / Belastung erträglich  
mittlere Verschuldung / mittlere, tragbare Belastung  
grosse Verschuldung / hohe, kaum tragbare Belastung



Der Verschuldungsgrad weist darauf hin, dass der aktuelle Cashflow von Fr. 7.5 Mio. während über 7.6 Jahren erreicht werden müsste, um die aktuellen, langfristigen Schulden von total Fr. 57 Mio. vollständig zurückzuzahlen. Wie der Selbstfinanzierungsgrad ist auch der Verschuldungsgrad immer über einen längeren Zeitraum betrachtet zu beurteilen.

#### 4.4 ZINSBELASTUNGSANTEIL

Diese Kennzahl zeigt den Anteil des Finanzertrags, der für den Zinsdienst verwendet wird. Ein hoher Zinsbelastungsanteil deutet auf eine hohe Verschuldung hin. Im Vergleich über mehrere Jahre kann die Verschuldungstendenz erkannt werden.

**Wert 2014: - 2.9 %**

BEURTEILUNG:

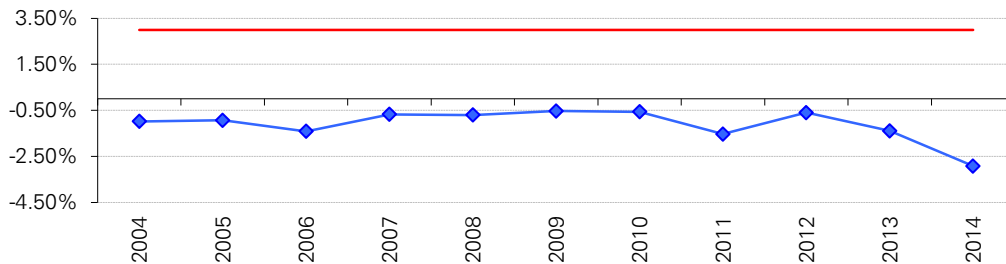
Werte bis 3 %  
3 – 6 %  
über 6 %

kleine Verschuldung / Belastung erträglich  
mittlere Verschuldung / mittlere, tragbare Belastung  
grosse Verschuldung / hohe, kaum tragbare Belastung



## AUSZUG AUS DEM PROTOKOLL

Sitzung vom 5. März 2015



Das negative Vorzeichen weist darauf hin, dass die Vermögenserträge höher sind als die Nettozinsen. Dieser Wert ist als sehr gut zu beurteilen. Dank dem Anstieg des Finanzertrages und dem sehr tiefen Zinsniveau ist der Wert trotz hohem Fremdkapital nach wie vor sehr gut. Da es sich um Zinsen von Darlehen mit längeren Laufzeiten handelt, werden die Zinskosten auch in den nächsten Jahren tief bleiben.

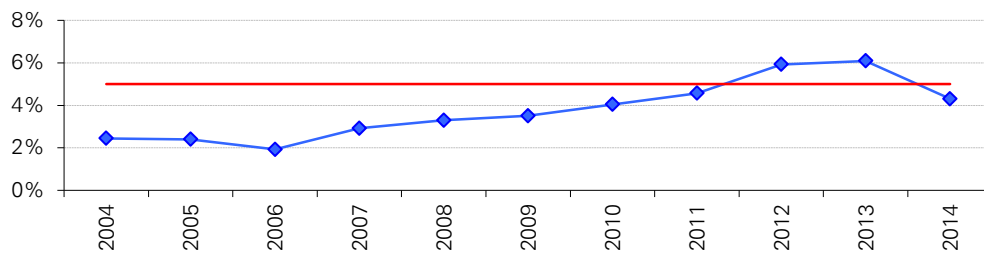
### 4.5 KAPITALDIENSTANTEIL

Diese Kennzahl zeigt den Anteil des Finanzertrags, der für den Kapitaldienst (Zinsen und Abschreibungen) aufgewendet wird. Ein hoher Kapitaldienstanteil weist auf eine hohe Verschuldung und/oder auf einen hohen Abschreibungsbedarf hin.

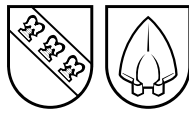
**Wert 2014:** **4.3 %**

BEURTEILUNG:

bis 5 %	geringe Belastung
5 – 15 %	tragbare Belastung
über 15 %	kaum tragbare Belastung



Der ausgewiesene Wert weist darauf hin, dass die Belastung für Zinsen und Abschreibungen in der Laufenden Rechnung gering ist. Die tiefe Investitionstätigkeit im Rechnungsjahr und die damit verbundenen, tieferen Abschreibungen sowie der sehr tiefe Zinsaufwand bewirken eine Verbesserung von knapp 2 % gegenüber dem Vorjahr.



## AUSZUG AUS DEM PROTOKOLL

Sitzung vom 5. März 2015

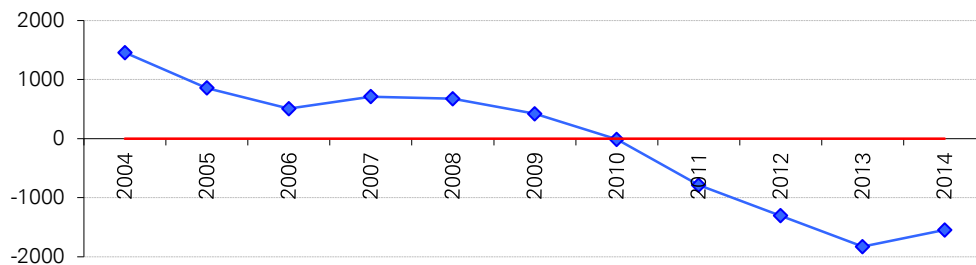
### 4.6 NETTOVERMÖGEN/NETTOSCHULD PRO EINWOHNER

Das Nettovermögen (+) bzw. die Nettoschuld (-) errechnet sich aus der Differenz zwischen Finanzvermögen und langfristigem Fremdkapital. Diese Kennzahl stellt die Beurteilungsgrösse für die Vermögenslage der Stadt dar und wird in Franken pro Einwohner ausgedrückt.

**Wert 2014:** **Fr. -1'546.-**

BEURTEILUNG:

bis Fr. -1'000	kleine Verschuldung
Fr. -1'000 bis -3'000	mittlere Verschuldung
ab Fr. -3'000	grosse Verschuldung

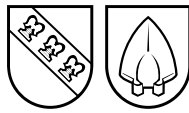


Der aktuelle Wert weist darauf hin, dass das Finanzvermögen aktuell nicht ausreicht, um das Fremdkapital zurückzuzahlen. Nach einer laufenden Verschlechterung der Nettoschuld in den Vorjahren konnte der Wert nun um rund Fr. 300.- verbessert werden. Auch diese Kennzahl verdeutlicht die positive Entwicklung im Rechnungsjahr durch die Zunahme des Finanzvermögens. Die Kennzahl ist vergleichbar mit dem Reinvermögen unter Kapitel 3.1.

### GESAMTBEURTEILUNG DER KENNZAHLEN

Sämtliche Kennzahlen haben sich aufgrund der geringen Investitionstätigkeit, den tiefen Zinsen und den zusätzlichen Erträgen bei den Steuern verbessert. Die Werte weisen aber nach wie vor darauf hin, dass für eine nachhaltige Entspannung die Investitionen auf einem Minimum gehalten werden müssen. Dadurch kann langfristig gewährleistet werden, dass das Fremdkapital abgebaut und durch das vorhandene Finanzvermögen vollständig gedeckt werden kann.

Der Stadtrat beantragt dem Grossen Gemeinderat, die vorliegende Jahresrechnung 2014 zu genehmigen.



AUSZUG AUS DEM PROTOKOLL  
Sitzung vom 5. März 2015

## Stadtrat Illnau-Effretikon

Ueli Müller  
Stadtpräsident

Peter Wettstein  
Stadtschreiber

Versandt am: 12.3.2015

Referent:

- Philipp Wespi, Stadtrat Ressort Finanzen

Zustellung dieser Weisung an:

- a. die Mitglieder des Grossen Gemeinderates (36) (mit Beilage Nr. 1)
- b. die Mitglieder des Stadtrates (9)
- c. die akkreditierten Medienvertretungen
- d. die abonnierten Empfängerinnen und Empfänger von Geschäftsunterlagen (intern/extern)
- e. die Abteilung Präsidiales / Ratssekretariat (Verteilung via Newsletter, Publikation auf ilef.ch, Akten)

Beilagen zuhanden der vorberatenden Kommission:

1. Jahresrechnung 2014